

Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 7 | Ausgabe 1 | März 2015

Mehr Demokratie wagen

Wetzlar startet eine groß angelegte Bürgerbeteiligung zur Zukunft des Freibades Domblick. Das Thema Freibad bewegt die Wetzlarer. Darum werden sie in den Entscheidungsprozess mit eingebunden. *Seite 3*



Zeichen für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Am 27. Januar vor 70 Jahren befreiten sowjetische Truppen die überlebenden Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. 400 Menschen gedachten in Wetzlar den Opfern des Holocausts. *Seite 5*



50 Jahre SPD-Ortsverein Münchholzhausen

Am 25. Januar 1965 wurde der SPD-Ortsverein Münchholzhausen begründet und startete seine Erfolgsgeschichte. Mit dem traditionellen Heringessen feierte man mit ca. 150 Gästen. *Seite 8*



Manfred Wagner – Oberbürgermeister für Wetzlar

„Einer von uns.“ Mit diesem Slogan schickt die SPD Wetzlar ihren Kandidaten ins Rennen

Die Zeit eilt! In gut drei Monaten sind die Wetzlarerinnen und Wetzlarer aufgerufen, einen neuen Oberbürgermeister zu wählen. Um dieses Amt bewirbt sich auch Wetzlars Bürgermeister, Manfred Wagner (SPD). Manfred Wagner ist in Wetzlar zu Hause, engagiert sich in der Kommunalpolitik und im Vereinsleben. Er ist bodenständig, nah bei den Menschen – eben einer von uns Wetzlarern!

Seit September 2011 bekleidet Manfred Wagner das Amt des stellvertretenden Oberbürgermeisters der Dom- und Goethestadt. Spuren in Wetzlars Kommunalpolitik hinterlässt der 55jährige aber bereits seit über 36 Jahren.

Als knapp 20jähriger rückte er nach Wiedererlangung der kommunalen Selbstständigkeit Wetzlars 1979 in den Ortsbeirat seines Heimatstadtteils Naunheim ein. Den Vorsitz der Stadtteilvertretung übernahm er 1985 und war bei seinem Ausscheiden Ende August 2011 nach dem Dutenhofener Urgestein Ulrich Loh der Ortsvorsteher mit der zweitlängsten Amtszeit.

In das Wetzlarer Stadtparlament zog Manfred Wagner, der seit vielen Jahren an der Spitze des Wetzlarer SPD-Stadtverbandes steht, im April 2001 ein. Bis zur Übernahme des Amtes des Bürgermeisters agierte Wagner als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion und als engagiertes Mitglied des Finanz- und Wirtschaftsausschusses der Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung.

Seine langjährigen beruflichen Erfahrungen als versierte Führungskraft in der Kreisverwaltung des Lahn-Dill-Kreises kann Wagner auch bis zum heutigen Tage gut in die Leitung und Personalführung seines Dezernats im Wetzlarer Rathaus einbringen.

Nach seinen beruflichen Erfahrungen gefragt, weiß der Bürger-

meister zu berichten, dass er auf allen Ebenen einer Kommunalverwaltung gearbeitet habe und daher gut nachvollziehen könne, wo gelegentlich auch den Mitarbeitenden der Schuh drücke. So spannt sich sein beruflicher Erfahrungshintergrund von dem Auszubildenden für den Beruf des Verwaltungsangestellten bis hin zu dem Verwaltungsdirektor, der verschiedene Organisationseinheiten leitete – zuletzt die Abteilung Personal, Organisation und Technik mit mehr als siebzig Mitarbeitenden.

Dass dies gute Voraussetzungen für das Amt an der Spitze der Wetzlarer Stadtverwaltung sind, hat Wagner schnell verdeutlicht. Bürgermeister Wagners Gestaltungswille wird aber nicht nur in seinem eigenen Geschäftsfeld, dem Sozial-, Jugend- und Sportdezernat, deutlich. Nahezu alle konzeptionellen Entscheidungen, die in Verantwortung der Rathauskoalition von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und den

Freien Wählern seit 2011 getroffen worden sind, wurden von ihm maßgeblich geprägt.

Im Sozial- und Jugendbereich gilt sein Augenmerk der Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten, sei es von Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben, sei es zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen oder der Chancengleichheit für alle in der Stadt lebenden Kindern und Jugendlichen.

Den Sport sieht er – ebenso wie das Handlungsfeld der städtischen Kulturpolitik – als Unverzichtbar für den Lebenswert der Stadt und das Lebensgefühl der Wetzlarerinnen und Wetzlarer an.

Deren Entwicklung liegt ihm auch in Zeiten der angespannten Lage der öffentlichen Kassen am Herzen. Schließlich haben Kultur und Sport für Wetzlar eine wichtige Funktion und sind nicht zuletzt



Bürgermeister Manfred Wagner bewirbt sich für das Amt des Oberbürgermeisters in Wetzlar

Markenzeichen für den Standort im interkommunalen Wettbewerb.

Dass er als Kopf der stärksten Koalitionspartei auch in die städtebauliche Entwicklung des Wirtschaftsstandortes maßgeblich eingebunden ist, versteht sich von selbst. Dies gilt zum Beispiel für die IKEA-Ansiedlung, ebenso wie für die Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, das an vielen Stellen der Stadt inzwischen spür- und erlebbar wird.

Und auch das Energie- und Klimaschutzkonzept, von dem jetzt Zug um Zug einzelne Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden, ist unter Beteiligung des Bürgermeisters entwickelt worden.

In allen Politikfeldern der Stadt ist ihm der Einbezug der Wetzlarerinnen und Wetzlarer wichtig. Je nach Ausgangslage gibt es nach

seiner Überzeugung unterschiedliche Instrumente, die für einen gelingenden Beteiligungsprozess zum Einsatz kommen können.

Gemeinsam mit seiner Ehefrau Renate, die aus Baden-Württemberg stammt und zum Studium der Ernährungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen nach Wetzlar kam, hat Manfred Wagner zwei Kinder.

Dem Vereinsleben sind die Wagners eng verbunden. Das drückt sich auch in der Übernahme der Verantwortung in Vorständen aus. So stellt Renate Wagner seit Jahren dem Frauenchor „Cantemus“ Naunheim nicht nur ihre Stimme im Sopran des Chores sondern auch ihr Engagement als 1. Vorsitzende zur Verfügung. Auch wenn er selbst derzeit keine weiteren Vorstandspositionen inne hat, so

weiß Bürgermeister Wagner nicht zuletzt aufgrund dieses Engagements um den hohen Stellenwert des Ehrenamtes für die Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft.

In den unterschiedlichsten Zusammenhängen, sei es bei der Wahrnehmung des Amtes des Bürgermeisters, sei es als Gesprächspartner der Rathaus-Mannschaft, sei es im Verein oder unter Nachbarn und Freunden.

Es wird immer wieder deutlich: Wagner ist bodenständig, er ist an der Meinung des anderen interessiert, kann zuhören, arbeitet an Lösungen und ist verlässlich.

Er ist nah bei den Menschen und wäre ein guter Oberbürgermeister für Wetzlar – eben einer von uns!

Weitere Infos unter: www.manfred-wagner.de

Politik

Staatsminister Michael Roth beim Neujahrsempfang der SPD

Prominenter Auftritt in Niedergirmes

Seite 2



Rolladen
Sauter
Metall- u. Kunststoffbau
Fenster · Tore · Sonnenschutz

Beim Eberacker 5
35633 Lahnu-Dorlar
Telefon: 0 64 41/94 33-0
www.sauter-mkb.de

warema
SCHÜCO

Fenster · Türen · Vordächer · Wintergärten · Markisen · Rollläden · Rolltore
Rollgitter · Jalousien · Klappläden · Tore & Zäune · Insektenschutz

Aus dem Inhalt

POLITIK

MdB Dagmar Schmidt über den Frauentag am 8. März

4



POLITIK

Lina-Muders-Preis 2015

6



AUS DER STADT

Aschermittwoch in Hermannstein

9



AUS DER STADT

175 Jahre August Bebel

10



AUS DER STADT

Zwei Jahre Behindertenbeirat

10



JUSOS

Fahrt nach Bonn ins Haus der Geschichte

14



UDO BULLMANN

Demokratie ist Erneuerung

15



GESELLSCHAFT

Die HSG in aller Munde

16



200 Gäste beim Neujahrsempfang der Wetzlarer SPD

Staatsminister Michael Roth verurteilt die Terroranschläge von Paris scharf und fordert das Eintreten für die Werte Europas

Mittlerweile ein Klassiker im Veranstaltungsreigen der Dom- und Goethestadt: Der Neujahrsempfang der Wetzlarer SPD. Michael Roth, der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt zog mit seiner überzeugenden Rede die 200 Gäste in seinen Bann.

Wenige Tage nach dem menschenverachtenden Terrorangriff auf das Pariser Satiremagazin „Charlie Hebdo“ sprach Michael Roth, der als Staatsminister im Auswärtigen Amt zugleich als Beauftragter der Bundesregierung für die deutsch-französischen Beziehungen zuständig ist, in Wetzlar.

Staatsminister Roth verurteilte die terroristischen Ereignisse in Paris aufs Schärfste. In Frankreich, aber auch in Deutschland lebten Millionen Menschen muslimischen Bekenntnisses als unbescholtene Bürger, so wie „Du und ich“. „Sie sind integriert, sind Väter und Mütter, Nachbarn, Arbeitskollegen und Vereinskameraden. Sie gehen ganz normal ihrem Leben nach, zahlen ihre Steuern und tragen zum Wohl unserer Gesellschaft bei“, stellte Michael Roth fest.

Es dürfe nicht hingenommen werden, dass eine ganze Religion für kriminelle Taten einzelner in Geiselnhaft genommen werde und damit Ängste und Vorurteile geschürt würden wie mit den Parolen, die bei den Demonstrationen von „Pegida“ skandiert würden, aber auch den Avancen, die allen voran die AfD, aber auch rechtskonservative Kräfte der CDU den Organisatoren dieser Montagsdemonstrationen machten.

Als sehr erfreulich bezeichnete Roth, dass gerade jetzt viele Menschen ihr Mitgefühl und ihre Solidarität mit Frankreich bekunden.

So schrecklich die Ereignisse auch seien, so richtungsweisend seien die Schlüsse, die das Gros der Menschen in Europa daraus ziehe. Zwar sei der Euro für das vereinte Europa richtig und wichtig. Die Diskussion um die gemeinsame Währung verdränge aber allzu oft, dass Europa eine Wertegemeinschaft darstelle. „Diese Werte müssen wir immer wieder aufs Neue verteidigen“, betonte Michael Roth.

Eine Möglichkeit, die Werte einer liberalen, toleranten und weltoffenen Gesellschaft zu leben und aufeinander zuzugehen, sah Michael Roth in der Bereitschaft zur Aufnahme von Menschen, die insbesondere aus Kriegsregionen fliehen müssten und in Europa, so auch in Deutschland, Schutz suchen würden.

So seien 2014 rund 200.000 Menschen aus anderen Staaten nach Deutschland gekommen. Angesichts der weltweit mehr als 51 Millionen Flüchtlinge sei dies wenig. 86 Prozent der Flüchtlinge fänden in Entwicklungsländern in Afrika Zuflucht. Deutschland habe 75.000 Syrer aufgenommen, die Türkei habe für 1,5 Millionen Flüchtlinge die Grenzen geöffnet, Jordanien und der Libanon hätten vielen Obdach gewährt. Als reiches Land und vor dem Hintergrund der eigenen geschichtlichen Erfahrung könne Deutschland mehr tun, um in dieser Not zu helfen.



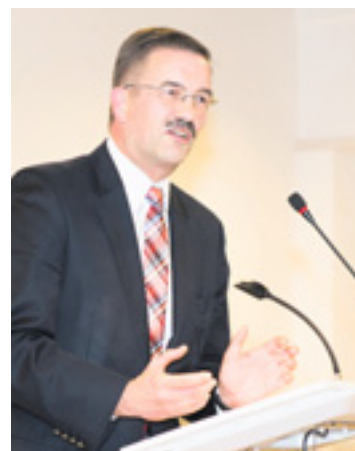
Staatsminister Michael Roth



Jörg Kratkey (links) und Bürgermeister Manfred Wagner (rechts) bedanken sich bei Staatsminister Michael Roth



200 Gäste waren von der Rede Michael Roths sichtlich angetan



Bürgermeister Manfred Wagner begrüßte die Gäste

Aber auch die anderen europäischen Länder müssten ihre Grenzen weiter öffnen.

Roth nahm die Gelegenheit wahr gerade den Menschen seinen Respekt und seine Anerkennung zu zollen, die vor Ort bemüht seien um den Flüchtlingen Hilfestellung zu leisten.

In seinen weiteren Ausführungen stellte Michael Roth den Bezug zwischen der Aufnahme von Flüchtlingen und dem zunehmenden Bedarf an Arbeitskräften dar. Er erinnerte daran, dass Deutschland jedes Jahr 400.000 ausländische Arbeitskräfte brauche, um seine sozialen Sicherungssysteme aufrechtzuerhalten und den wirtschaftlichen Wohlstand zu sichern.

Der „Europaminister“ setzte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auch mit dem aktuellen Zustand der Gemeinschaft und der weiteren Entwicklung auseinander. Zum einen betonte er, dass Europa ein Garant für den Frieden sei. Zum anderen sei die wirtschaftliche Entwicklung unseres

Landes sehr stark von Europa abhängig. Daher gelte es für Deutschland darauf zu achten, dass auch Staaten, die aktuell in Schwierigkeiten seien, stabilisiert und gestärkt würden.

Der Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes Wetzlar, Bürgermeister Manfred Wagner hatte zuvor den Abend eröffnet und die Gäste darauf eingestimmt, dass Staatsminister Michael Roth kurzfristig für die eigentlich vorgesehene Bundestagsvizepräsidentin Ulla Schmidt eingesprungen war.

„Dem Charme und der Beharrlichkeit unserer Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt ist es zu verdanken, dass Roth kurzfristig zugesagt hat“, so Bürgermeister Manfred Wagner. In seinen Ausführungen spannte er den Bogen von den traditionellen Neujahrswünschen bis hin zu den kommunalpolitischen Herausforderungen in Wetzlar. Dabei ging er auf die weitere Standortentwicklung, die aktuell durch die Ansiedlung von IKEA gekennzeichnet sei,

auf den bevorstehenden Bürgerbeteiligungsprozess zur Entwicklung des Freibades, aber auch auf die kommunale Finanzausstattung ein. Mit Blick auf die aktuelle Diskussion um die Neugestaltung des kommunalen Finanzausgleichs forderte Bürgermeister Wagner: „Das Land muss seine verfassungsmäßigen Pflichten erfüllen und den Kommunen die für ihre Aufgabenerfüllung notwendigen Mittel bereitstellen. Daher ist es nicht hinnehmbar, dass gerade die mittelhessischen Landkreise und ihre Städte und Gemeinden offensichtlich als Verlierer aus den Neuberechnungen der Landesregierung hervorgehen.“

Dem Vorsitzendem der SPD-Fraktion im Stadtparlament blieb es vorbehalten, den Abend, zu dem sich u.a. auch Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt, Landtagsabgeordneter Stephan Gröger, Landrat Wolfgang Schuster und Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck eingefunden hatten, zu beschließen.



Auch nach dem offiziellen Teil gab es noch rege Diskussionen

Mehr Demokratie wagen – Wetzlar startet groß angelegte Bürgerbeteiligung zur Zukunft des Freibades

Das Thema Freibad bewegt die Wetzlarer. Darum werden sie beteiligt.

Das altherwürdige Freibad „Domblick“ muss in absehbarer Zeit saniert werden. Diese Nachricht ist nicht wirklich neu.

Schon 2002 ließ der verantwortliche Bäderdezernent, Bürgermeister Klaus Breidsprecher, CDU, eine Sanierungsstudie mit unterschiedlichsten Vorschlägen erarbeiten. Je nach Variante schwankten die damals ermittelten Summen zwischen 3,5 Mio. Euro und 4,3 Mio. Euro.

Diese Beträge sind heute natürlich nicht mehr aktuell. Inzwischen sind mehr als 10 Jahre vergangen und haben an dem Bad nagt, die Preise und die Steuersätze haben sich verändert. Und zudem hatte man damals keine Sicherheitsmarge einkalkuliert, eine Vorsorge, die gerade bei Sanierungen im Bestand dringend geboten ist.

Eine von dem Magistrat um Bürgermeister Manfred Wagner (SPD) und Baudezernent Harald Semler (FW) in Auftrag gegebene Studie beziffert den Sanierungsaufwand unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen und der Umsatzsteuer inzwischen auf einen Betrag zwischen 6,4 Mio. Euro und 7,4 Mio. Euro - je nachdem welche attraktivitätssteigernden Maßnahmen neben dem Nötigsten auf den Weg gebracht werden.

Angesichts der keineswegs auf Rosen gebetteten Finanzausstattung der Stadt, aber auch der vielfältigen Investitionsmaßnahmen, die aktuell und in den kommenden Jahren zur Sicherung und Erweiterung der Wettbewerbsfähigkeit Wetzlars zu tätigen sind, stellt dies eine große Herausforderung dar.

„Aus vielen Gesprächen mit der Bürgerinitiative zum Erhalt des Domblickbades weiß ich sehr wohl, dass viele Menschen die Sorge um die Zukunft „ihres“ Bades umtreibt“, so Manfred Wagner, der als Sportdezernent auch für die Wetzlarer Bäder zuständig ist. Daher unterstreicht Wagner nochmals seine bereits mehrfach getroffene Feststellung, dass das Freibad in seinem jetzigen technischen Zustand über die erforderlichen Genehmigungen verfüge, die bis zum 31. Dezember 2022 Gültigkeit besäßen. So es zu keiner Havarie komme, stehe dem Badbetrieb auch in den kommenden Jahren nichts im Wege.

Angesichts dieser Ausgangslage hätte der Magistrat dem Verhaltensmuster der früheren CDU-dominierten Stadtregierung folgen, sich zurücklehnen und abwarten können, ob und wie lange die „angestaubte“ Technik im Bad noch ihren Dienst versieht. Folglich hätte sie in der laufenden Kommunalwahlperiode das Thema nicht aufnehmen müssen. Die aktuelle Diskussion wäre ihr „erspart“ geblieben. „Das entspricht aber nicht unserem Verständnis von einer sachgemessenen und verantwortungsbewussten Auseinandersetzung mit dieser Thematik“, stellte Bürgermeister Wagner fest.



Fotos: Heiner Jang

Was für große Sprünge können gemacht werden?

Daher habe man bewusst die Diskussion mit der im vergangenen Jahr vorgenommenen Vorstellung der Studie begonnen und werde sie nun mit einem breit angelegten Beteiligungsprozess fortsetzen. Bei allem Respekt für das Engagement der Bürgerinitiative um Dieter Franz und den inzwischen eingeholten rund 12.000 Unterschriften von Menschen, die für den Erhalt des Bades plädieren bedarf es einer umfassenden und letztendlich repräsentativen Beteiligung der Wetzlarerinnen und Wetzlarer.

Schließlich geht es um viel Geld, um nicht zu vernachlässigende jährliche Folgekosten und die Abwägung gegenüber anderen Investitionsvorhaben angesichts eines nicht unbegrenzt zur Verfügung stehenden Investitionsvolumens. Zudem, so merkte Wagner an, gelte es die Umfeldbedingungen, die durch ein verändertes Freizeitverhalten und in der gesamten Republik rückläufige Besucherzahlen öffentlicher Bäder gekennzeichnet sind, in den Blick zu nehmen. Und hierbei sind alle Wetzlarerinnen und Wetzlarer mitzunehmen, um am Ende für die Entscheidung ein Höchstmaß an Akzeptanz zu erlangen.

Dazu wird der Magistrat noch im Mai 2015 mit wissenschaftlicher Begleitung der Bergischen Universität Wuppertal einen breit angelegten Partizipationsprozess starten, der mit einem Bürgergutachten endet. Es beinhaltet Bürgerinformationsabende, qualifizierte schriftliche Befragungen, Einbezug von Sachverständigen, die den Bürgergutachtern Input geben und hat sich im In- und Ausland bewährt.

„Bürgerbeteiligung hat auch ihren Preis. So wird dieses Verfahren rund 1% (ca. 79 TEuro) der im Raum stehenden Investitionssumme kosten“, betonte Wagner. Mit

Blick auf eine verlässliche Grundlagenermittlung, die in jedem Fall erfolgen müsste und die zu erwartende Akzeptanz der Ergebnisse ist das Geld nach Ansicht der Stadtkoalition bestehend aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der Freien Wählergemeinschaft aber gut angelegt. Auch in der Vergangenheit – so z. B. bei der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes habe man öffentliche Gelder bewusst in die Hand genommen, um die Menschen in Wetzlar gezielt mit auf den Weg zu nehmen.

Anderer Meinung waren die Stadtverordnete Angelika Kunkel, FDP, und der CDU-Stadtverordnete Dennis Schneiderat. Nach Ansicht der beiden Mandatsträger seien einzelne Leserbriefe gegen das präferierte Beteiligungsverfahren und der BI vorliegende Unterschriften ein ausreichendes Votum und ein klarer Handlungsauftrag für die Stadtpolitik.

Freibad: Was Breidsprecher wissen musste und Schneiderat wissen sollte

Klaus Breidsprecher und Dennis Schneiderat, beide CDU, der eine Altbürgermeister, der andere Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters, präsentieren sich als uneingeschränkte Befürworter der Sanierung des Freibades – am heutigen Standort und möglichst kurzfristig. Eine Abwägung mit anderen Investitionsvorhaben scheint ihnen nicht erforderlich. Eine breit angelegte und repräsentative Einbindung der Wetzlarerinnen und Wetzlarer, so wie sie die SPD-geführte Koalition und Bürgermeister Manfred Wagner vorsehen, lehnen sie ab. Sie vermitteln, so auch in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten den Eindruck, als sei dies immer so gewesen.

Dabei hat Bürgermeister Klaus Breidsprecher mit dem von ihm unzweifelhaft mit vorbereiteten und im Jahr 2005 durch das Parlament beschlossenen Haushaltskonsolidierungskonzept folgenden Satz zu verantworten:

„Sofern sich im Freibadbereich aus technischen Gründen erheblicher Investitionsbedarf zeigt, wäre erneut die Prüfung vorzunehmen, ob zu einem vertretbaren Aufwand das vorhandene Hallenbad um einen Freibadbereich ergänzt werden kann.“

Angesichts der aktuellen Diskussion war es sicherlich sehr hilfreich, den Herrn Altbürgermeister an seine damalige Haltung zu erinnern und Herrn Schneiderat über die frühere CDU Meinung zu informieren.

Recht „schofelig“ behandelt muss sich Oberbürgermeister Wolfram Dette in dem Zusammenhang vorkommen, erklärt doch sein früherer Vertreter Breidsprecher in öffentlicher Runde, dass für die besagte Formulierung alleine der OB als Kämmerer und nicht er als Fachdezernent verantwortlich zeichne.

STANDPUNKT



Jörg Kratkey

Der in Wetzlar eingeführte Stadtpass ist ein Erfolgsmodell. Er ermöglicht denjenigen in der Gesellschaft, die nicht auf der Sonnenseite stehen, einen unbürokratischen, kostengünstigen oder kostenfreien und vor allem fair gestalteten Zugang zu Leistungen, die sonst unerschwinglich wären. Dafür sind im städtischen Etat 120.000 Euro im Jahr vorgesehen.

Was sich zunächst nach sehr viel anhört relativiert sich, denn dies sind nur rd. 0,1% der Gesamtausgaben der Stadt Wetzlar in einem Haushaltsjahr. Aber entscheidend: Für die Betroffenen ermöglicht es eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Dazu kommen außerdem Leistungen, die Dritte für Wetzlar-Card-Inhaber anbieten wie beispielsweise kostenfreie oder vergünstigte Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen. Rechnet man in Wetzlar nur die 1.200 Karten für Veranstaltungen mit je 10 Euro, dann landet man bei weiteren 12.000 Euro Mehrwert.

SPD, Grüne, FW, FDP und Linke im Wetzlarer Stadtparlament sehen die Wetzlar-Card positiv und erteilten dem von der CDU in der Konstanz einer tibetanischen Gebetsmühle eingebrachten Antrag, sie abzuschaffen, eine Absage.

Dabei wurde in der parlamentarischen Debatte eine erschreckende Unkenntnis der CDU-Redner über die Ausgestaltung und den Umfang der Wetzlar Card deutlich. Bedrückender als diese Unkenntnis war aber die überhaupt nicht ausgeprägte Empathie dem betroffenen Personenkreis gegenüber.

So wurden diejenigen, die die Wetzlar Card als Berechtigte in Anspruch nehmen, darauf reduziert, lediglich vergünstigte Busfahrkarten in Anspruch nehmen zu wollen. Wer weiß, dass der in dem Hartz-IV-Regelsatz für den ÖPNV vorgesehene Geldbetrag noch nicht einmal für eine Monatskarte der Preisstufe 1 ausreicht, empfindet solche Äußerungen als das, wie sie auch gemeint sind: zynisch.

In der Sozialpolitik der Wetzlarer CDU erschöpfen sich die Antworten auf die gesamtgesellschaftlichen Fragen darin, dass man Armut am besten dadurch bekämpft, dass man die Armen bekämpft.

Das reiht sich nahtlos in die Ablehnung von sozialem Wohnungsbau ein, die ein ehemaliger Bürgermeister und heutiger Stadtverordneter kürzlich dem Stadtparlament näher bringen wollte. Mein Fraktionskollege Waldemar Droß bezeichnete dies zu Recht als CDU-Sozialpolitik der Abschreckung.

Jeder in der Gesellschaft hat es verdient, dass man ihm die Hand reicht, und zwar unabhängig von seinem Einkommen und Vermögen. Daher ist die Wetzlar-Card neben anderen Maßnahmen ein wichtiger Baustein in den sozialpolitischen Möglichkeiten der Stadt Wetzlar.

Sie wird es nach er deutlichen Mehrheit in den städtischen Gremien auch bleiben. Und das, liebe CDU, ist auch gut so!

Ihr Jörg Kratkey

Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (06441) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de

V.i.S.d.P.: SPD Stadtverband Wetzlar

Verantwortlicher Redakteur:

Jörg Kratkey

Redaktion:

Manfred Wagner, Bärbel Keiner,

Christopher Bursukis,

Waldemar Kleber, Jörg Kratkey,

Peter Helmut Weber, Sabrina Zeaiter

Anzeigen: Christoph Görg

Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Druck: Frankfurter Societätsdruckerei

Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten wird 100 % Recycling Papier verwendet.

Die CO₂-Belastung durch den Druck der Zeitung wird kompensiert durch Zahlung in Umweltprojekte von First Climate.



Gesagt. Getan. Gerecht.

Dagmar Schmidt über die Arbeit in Berlin

Sie SPD ist seit mehr als einem Jahr wieder Regierungspartei in Deutschland. Seitdem gestalten wir das Arbeiten und Zusammenleben in Deutschland gerechter – ganz konkret für die Menschen in unserem Land. Wir übernehmen Verantwortung. Wir sind der Motor der Großen Koalition.

Mit uns gibt es endlich den flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn! Der Mindestlohn von anfangs 8,50 Euro ist seit dem 1.1.2015 Realität für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutschlandweit. Rund 3,7 Millionen Menschen profitieren von höheren Löhnen. Übergänge sind nur im Rahmen von Tarifverträgen bis 2017 zulässig.

Eines unserer zentralen Projekte, für das wir jahrelang gekämpft haben, wurde nun in der Großen Koalition durch unsere Arbeitsministerin Andrea Nahles umgesetzt – auch wenn aktuell der Koalitionspartner Änderungen durchsetzen möchte: Arbeitszeiten müssen dokumentiert und der Lohn kontrolliert werden. Einen „Mindestlohn light“ gibt es mit uns nicht! Mit uns gibt es aber seit langem erstmals wieder Verbesserungen bei der Rente. Wer lange und hart gearbeitet hat, der muss im Alter anständig leben können. Darum hat die Bundesregierung folgende Regelungen beschlossen:

- Die abschlagsfreie Rente im Alter von 63 nach 45 Beitragsjahren. Das gilt für die vor 1953 geborenen Arbeitnehmer; für nach 1953 Geborene steigt das Eintrittsalter stufenweise auf 65 Jahre an.
- Die sogenannte Mütterrente führt dazu, dass vor allem Mütter (und manchmal auch Väter), deren Kinder vor 1992 geboren sind, in Zukunft ein zweites Kindererziehungsjahr angerechnet bekommen. Damit erhöht sich die monatliche Rente für 9,5 Millionen Menschen um mehr als 25 Euro.
- Die Verbesserung der Rente für Erwerbsgeminderte, bei denen wir Zurechnungszeiten verlängern werden. Die Anrechnung der letzten vier Jahre soll dabei nur positiv wirken dürfen.

Bildung ist wichtig für Chancengleichheit, individuelle Lebensplanung und wirtschaftliche Entwicklung. Ab dem Wintersemester 2016 wird das BAföG für Schülerinnen, Schüler und Studierende erhöht. Die Länder werden vom Bund entlastet und haben versprochen



MdB Dagmar Schmidt

rund 1,17 Milliarden Euro jährlich in Bildung zu investieren: das heißt mehr Geld für Kitas, Schulen und Hochschulen. Auch das war lange fällig!

Endlich passiert in Deutschland wieder etwas für Familie. Die meisten jungen Menschen wollen beides: Zeit für die Familie und im Berufsleben bleiben. Mit dem ElterngeldPlus sorgen wir dafür, dass junge Familien bis zu 28 Monate lang Elterngeld beziehen – wenn beide in Teilzeit arbeiten. Das bedeutet eine Verdopplung der bisherigen Laufzeit und mehr Flexibilität für die ersten gemeinsamen Jahre.

Familie bedeutet aber nicht nur Kinder groß zu ziehen, sondern auch die Pflege von Angehörigen. Analog zum Kinderkrankengeld werden im akuten Fall die ersten 10 Tage Pflegezeit durch ein Pflegeunterstützungsgeld ausgeglichen. Für längere Auszeiten gibt es einen Anspruch auf Teilzeitarbeit und auf ein zinsloses Darlehen. Damit wollen wir die die Pflegesituation ein wenig erleichtern.

Auf dem Wohnungsmarkt sorgen wir mit der Mietpreisbremse sowie den finanziellen Förderungen von Städtebau und Wohnraum für bessere Lebensqualität.

Wir haben 2014 bereits einiges auf den Weg gebracht. Dieses Jahr wollen wir unsere gute sozialdemokratische Politik fortsetzen!

Mehr Informationen zu den oben aufgeführten Punkten gibt es in der Broschüre „Gesagt. Getan. Gerecht. Bilanz 2014“ welche im Bürger*innenbüro von Dagmar Schmidt, Bergstr. 60, 35578 Wetzlar während der Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9.00–17.00 ausliegt oder dort bestellt werden kann.

WetzlarCard hat sich bewährt und wird von der CDU „heiß bekämpft“

Manfred Wagner: Solidarität mit den Schwächeren in unserer Gesellschaft

Seit gut zwei Jahren gibt es in der Dom- und Goethestadt die Wetzlar-Card, um Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern.

Seit gut zwei Jahren lässt die Wetzlarer CDU keine Gelegenheit aus, die WetzlarCard zu diskreditieren. In den Augen der Christdemokraten sollte man das Geld, das für die WetzlarCard in Ansatz gebracht wird, einfach einsparen.

Bürgermeister Manfred Wagner hatte Anfang des Jahres 2013 mit der Einführung der WetzlarCard ein sozialdemokratisches Wahlversprechen eingelöst. „Nach wie vor halte ich diese Entscheidung für richtig und angemessen“, so der Sozialdezernent.

In Wetzlar leben rund 7.500 Menschen von Leistungen nach dem SGB II („Hartz IV“), von der Grundsicherung im Alter (SGB XII) oder von Bewilligungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das sind über 14% der Wetzlarer Einwohnerinnen und Einwohner. Für die WetzlarCard wenden wir 120.000 Euro im Haushaltsjahr auf,

das ist noch nicht einmal ein Promill unserer Gesamtaufwendungen im aktuellen Haushaltsjahr.

„Mit diesen Geldern tragen wir zum Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft bei, sie zeigen Wirkung“, betonte Wagner. So könnten von den Berechtigten vergünstigt Kurse der Volkshochschule, der Musikschule, des Jugendbildungswerkes genutzt und Leistungen der Museen, des Seniorenbüros und der Stadtbibliothek, aber auch der städtischen Bäder in Anspruch genommen und Kitas besucht werden.

Zudem erschließe die WetzlarCard den Zugang zu der von der Stadt mit aus der Taufe gehobenen Kulturloge Lahn-Dill mit ihrem umfangreichen Leistungsangebot. Alleine 2013 seien rund 1.600 Karten für Kulturveranstaltungen durch die Kulturloge an Inhaber der WetzlarCard vermittelt worden. Für 2014 sei nach einer vorläufigen Bilanz der Einrichtung mit rund 2.000 Nutzern zu rechnen.

Die ganze Aufregung bricht bei der Union aber dann heraus, wenn sie auf die von der WetzlarCard geförderte Nutzung des ÖPNV, der-



zeit zwei Tageskarten pro Monat (Gegenwert 8,20 Euro/Erwachsene und Monat) zu sprechen kommt. Völlig unnötig sei es in den Augen der Christdemokraten Beförderungsleistungen zu unterstützen. Die Betroffenen sollten doch einfach laufen, so das Weltbild des politischen Mitbewerbers. Doch wer sich die eigene Lebenswirklichkeit anschaut, der muss sich fragen lassen, wann er das letzte Mal zum Konzert, zum Volkshochschulkurs oder ins Hallenbad gelaufen ist?

„Solidarität mit den Schwächeren in unserer Gesellschaft dokumentiert man nicht durch Ausgrenzung“, so Bürgermeister Manfred Wagner. „Solange ich in unserer Stadt Verantwortung trage, bleibt die WetzlarCard erhalten.“

Hessentag in Herborn

Hessentag vom 20. bis 29. Mai 2016 in Herborn

Zum zweiten Mal nach 2012 findet der Hessentag in einer Stadt im Lahn-Dill-Kreis statt. Vom 20. bis 29. Mai 2016 ist die Stadt an der Dill Ausrichter des größten Landesfestes in Deutschland.

Nach 1986 gehört Herborn zu denjenigen Städten, die wie Wetzlar zum wiederholten Male den Zuschlag für den Hessentag bekommen. Gegenwärtig laufen in Herborn die Planungen auf Hochtouren. Der Hessenbeauftragte Jörg

Kring koordiniert die Planungen und trifft gemeinsam mit Bürgermeister Hans Benner (SPD) und dem parlamentarischen Koordinierungsgremium die wesentlichen Vorentscheidungen.

Aktuell wird das Hessentagspaar gesucht und die wesentlichen Infrastrukturfragen, wie u. a. die Verkehrsanbindung, das Parkplatzangebot, die Veranstaltungsstätten geprüft. Bis zum Frühsommer dürften die wesentlichen Entscheidungen dazu getroffen sein. Erst ab

Spätherbst kann die Auswahl der Künstler für die Großveranstaltungen erfolgen. Denn die Künstler legen sich selten länger als ein halbes Jahr im Voraus fest. Und nur bei einem Künstler, der in dem Zeitraum des Hessentages ohnehin auf Deutschlandtour ist, sind die finanziellen Rahmenbedingungen darstellbar. Es wird also auch dieses Jahr wieder ein gerüttelt Maß an Spannung herrschen, bis der Schleier gelüftet wird.

Wir werden weiter berichten.

Glückwunsch HSG!

Sportdezernent freut sich über die Verleihung des Jugendzertifikat 2015

„Mit großer Freude habe ich die Nachricht aufgenommen, dass die Trägervereine der HSG Wetzlar, der TSV Dutenhofen und der TV Münchholzhausen jetzt auch für das Jahr 2015 das Jugendzertifikat der Handball-Bundesliga erhalten haben“, erklärte Manfred Wagner, Bürgermeister und Sportdezernent der Stadt Wetzlar.

Damit wird die engagierte Nachwuchsarbeit der HSG gewürdigt. Sie drückt sich in optimalen Betreuung- und Ausbildungskonzepten sowie in der Qualität der Trainer und der Trainingseinheiten aus.

Breiten- und Spitzensport gehörten für die Sportstadt Wetzlar untrennbar zusammen. Ohne die Grundlagenarbeit und die Ausbildung von talentierten Nachwuchssportlern in den Sportvereinen fehle dem Spitzensport der

Nachwuchs. Und ohne die erfolgreichen Vereine des Spitzensports und ihre Sportler würden viele Jugendliche nicht motiviert, sich leistungsorientiert zu betätigen, merkte Wagner an.

Für den Sportdezernenten ist die die HSG mit ihren Trägerver-

einen eines der Aushängeschilder der Sportstadt Wetzlar. Es ist schön zu sehen, dass die erfolgreiche Nachwuchsarbeit, die Handballtalente bei dem Sprung in den Erstligakader fördert, einmal mehr höchste Anerkennung gefunden hat. Glückwunsch HSG!



Karl-Heinz Panzer
Personal Leasing Team

Zeitarbeit - Arbeitsvermittlung - Arbeitssicherheit

Lempstraße 23 • 35630 Ehringshausen
Telefon 06443 / 83391-0 • Telefax 06443 / 83391 29

www.khp-plt.de • panzer@khp-plt.de

Schlosserei Metallbau

Lang Stahlbau
Schlosserei Metallbau

Tel: 06445 73 27

35641 Schöffengrund OT Laufdorf
Industriegelände - Eichenhain 7

E-Mail: info@langstahlbau.de
www.LangStahlbau.de

Zeichen für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

400 Menschen gedachten in Wetzlar den Opfern des Holocausts

Am 27. Januar vor 70 Jahren befreiten sowjetische Truppen die überlebenden Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau.

Im November 2005 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 27. Januar zum „Internationalen Holocaust-Gedenktag“ erklärt.

Auf Initiative des Bündnisses Wetzlar BUNT statt BRAUN schlossen sich in kurzer Zeit 26 Organisationen – darunter auch der SPD-Stadtverband Wetzlar, zusammen. In dem Aufruf hieß es u.a.: „Wir wollen den Holocaust-Gedenktag zum Anlass nehmen, den Millionen Menschen, insbesondere der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie der Sinti und Roma zu gedenken, die dem Rassenwahn des Deutschen Faschismus zum Opfer fielen. ... Es bleibt für uns in Deutschland Aufgabe und Pflicht, Derartiges nie wieder zuzulassen. Wir wenden uns entschieden gegen die Versuche, mit der neuen Bewegung PEGIDA eine Akzeptanz für Rassismus zu schaffen.“

Trotz des nasskalten und windigen Wetters konnte Ernst Richter als Sprecher von Wetzlar BUNT statt BRAUN rund 400 Teilnehmer am Buderusplatz begrüßen: „Ich danke Ihnen für Ihr zahlreiches Kommen, ich danke den zahlreichen Prominenten und der Presse, die gemeinsam mit Verbänden, Gewerkschaften, Kirchen und Parteien diesen Aufruf unterstützen.“ Besonders freude ihn die Teilnahme vieler ausländischer Mitbürger/-innen: „Sie sind eine Bereicherung und keine Bedrohung für unser Gesellschaft! Sie nehmen keinem Deutschen einen Arbeitsplatz weg, sondern helfen uns, den Fachkräftemangel zu beheben! Sie plündern keine Sozialkassen, sondern stabilisieren diese mit Ihren Beiträgen! Und Sie leisten einen Beitrag für kulturelle Vielfalt, auch wenn das den Einfältigen nicht passt!“ Bei allen berechtigten Zukunfts- und Deklassierungsängsten, bei allen vorhanden sozialen Schieflagen, die es zu beheben gelte, werde mit der Schaffung neuer Sündenböcke kein einziges Problem gelöst, höchstens kaschiert



Auch Landrat Wolfgang Schuster (links) und SPD-Fraktionsvorsitzender Jörg Kratkey (2. von links) zeigten Flagge

und dabei Hass, Missgunst und Gewalt gegen andere Menschen gesät. „Die Anhänger der PEGIDA-Bewegung mögen völkisch denken, und am liebsten auch völkisch handeln, aber das Volk sind sie nicht!“, erklärte Richter und ertotete Beifall.

In einem Schweigemarsch bewegte sich der Zug in Richtung Altstadt. Vornweg ein Transparent „Wetzlar Bunt statt Braun“, gehalten von Landrat W. Schuster (SPD), den Landtagsabgeordneten M. Öztürk (B90 Grüne) und S. Grüger (SPD), dem hauptamtl. Kreisbeigeordneten Stephan Aurand (SPD), Superintendent Rust (Ev. Kirchenkreis Braunfels) Stadtrat N. Kortlücke (B90 Grüne) sowie J. Kratkey (Vors. der SPD-Stadtverordnetenfraktion).

Der Schweigemarsch zog zum Standort der ehemaligen Synagoge in der Pfannenstielsgasse, wo Pfarrer W. Grieb den Opfern des Holocaust gedachte. „Auschwitz steht für unvorstellbare Zahlen einer Todesfabrik. Mindestens 1,1 Mio. Menschen fanden dort innerhalb von vier Jahren den Tod – vergast, zu Tode geprügelt, erschossen, verhungert, medizinischen Experimenten geopfert.“ Mit „Je sui juif“ („Ich bin Jude“) solidarisierte Grieb sich mit Blick auch auf den Terroranschlag auf den koscheren Lebensmittelladen in Paris, bei dem vier Juden getötet wurden. Als Zeichen der Hoffnung zündeten die Teilnehmenden Lichter an, hörten auf das von Elisabeth Hausen (Wetzlar) vorgetragene Ghetto-Lied „Unter deinen weißen Sternen“.

Weiter führte der Mahngang mit den brennenden Kerzen von der Pfannenstielsgasse zum Eisenmarkt, wo Rede- und Musikbeiträge das Gedenken unter Moderation von Ernst Richter abrundeten. Mit bewegten Worten begrüßte dieser die Zeitzeugin Gisela Jaekel, deren jüdische Verwandte von den Nationalsozialisten umgebracht wurden. Zudem überbrachte er die Grußworte von Oberbürgermeister Wolfram Dette und Regierungspräsident Lars Witteck. Schon vor der Inbetriebnahme des Konzentrationslagers Auschwitz habe es Beschimpfungen, Demütigungen und Ausgrenzungen jüdischen Menschen gegenüber gegeben, so Landrat Wolfgang Schuster. Heute seien wieder Begriffe wie „Gelumpe“, „Dreckspack“ und „Viehzeug“ zu hören.

Die bleibende Präsenz des Antisemitismus beschrieb auch Pfarrer Roland Rust mit anschaulichen

Beispielen: „Unsere Aufgabe ist es, öffentlich und in unserem persönlichen Umfeld die Stimme zu erheben“, so der Theologe. „Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes und damit unendlich wertvoll, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht und Glaubenszugehörigkeit.“ Dies sei mit der Verantwortung verbunden, aufzuklären und zu widersprechen, wenn Menschen sich anmaßen, Gott zu sein und über Leben und Tod zu entscheiden. MdL Mürvet Öztürk (B90 Grüne) sprach für die Alevitische Gemeinde und Ditib: „In keiner Weise dürfen Verbrechen im Namen der Religionsgemeinschaften geschehen“, erläuterte die Islamwissenschaftlerin. Ingolf Hofer, Vorsitzender der Deutsch-Französischen Gesellschaft, las aus einem Solidaritätsschreiben an Anne Hidalgo, die Bürgermeisterin von Wetzlars Partnerstadt Avignon, während Walter Schäfer von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft kritisch fragte, ob die hessische Bildungspolitik ihrem Anspruch gerecht werde, Schüler zu befähigen, Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen zu achten.

Musikalisch bereicherten Joachim Rudolf mit der Gitarre und „The song of Hope“, ein Lied über Flucht und Asyl von Wetzlarer Schülern und gleichzeitig Neuaufgabe des Songs der Gruppe „Perception“ (Enis Everay, Eileen Eckhardt und Sanja Schnarr) die Gedenkveranstaltung. „Mit dem Song of Hope möchten wir die Hoffnung aufrechterhalten, dass wir nur gemeinsam weiterkommen“, sagte Band-Mitglied Savas Demirci, der für die Jugend sprach.

Make it happen – lasst es geschehen!

Dagmar Schmidt über den Weltfrauentag am 8. März

Im Jahr 1911 gingen erstmals weltweit Frauen gemeinsam unter dem Motto „Heraus mit dem Frauenwahlrecht!“ auf die Straßen. Der diesjährige Weltfrauentag steht unter dem Motto: Make it happen! (Lasst es geschehen!).



Clara Zetkin (links) mit Rosa Luxemburg im Jahr 1910

Bereits 1907 forderte die Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin die Einführung eines internationalen Kampftages für die Rechte der Frauen – in den USA gingen 1908 Frauen gemeinschaftlich auf die Straßen, um insbesondere für ein Frauenwahlrecht zu demonstrieren.

Der internationale Frauentag wurde jedoch erst auf der zweiten sozialistischen Frauenkonferenz (1910) beschlossen. Zunächst jährlich wechselnd, steht seit 1921 der 8. März im Zeichen der Frauenrechte. In den folgenden Jahrzehnten wurden Themen wie der Gleichberechtigungartikel im deutschen Grundgesetz (1948/1949), (sexuelle) Gewalt gegen Frauen, Genitalverstümmelung an Mädchen und jungen Frauen sowie ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen thematisiert – um nur einige zu nennen. Einiges wurde in dem vergangenen Jahrhundert erreicht – aber bei weitem noch nicht alles. Nicht grundlos fordert Manuela Schwesig ein Entgeltgleichheitsgesetz. Also, lasst es geschehen!

Frauenquote: Manuela Schwesig hat sich zusammen mit Heiko Maas erfolgreich für die Einführung einer Frauenquote in den Aufsichtsräten der größten deutschen Unternehmen eingesetzt. Diese Quote ist ein wichtiger Schritt in der Stärkung der Position von Frauen in der Wirtschaft. Durch die Quotenregelung werden nicht nur Frauen in ihrer Karriere

unterstützt. Je mehr Frauen in hervorgehobenen Positionen arbeiten, desto größer ist auch deren Vorbildcharakter für junge Mädchen und Frauen.

Rente: Im Rahmen der Rentenreform haben wir auch die Erziehungszeit pro Kind erhöht. Dies bedeutet konkret, dass für alle vor 1992 erzogenen Kinder nunmehr 2 Jahre anstelle von 1 Jahr auf die Rentenzeit angerechnet werden. Wir haben damit eine bessere Anerkennung von Erziehungs- und Familienarbeit geschaffen. Auch dies ist ein wichtiger Schritt für die erziehenden Elternteile unserer Gesellschaft.

Elternzeit: Mit dem Elterngeld-Plus und dem damit verbundenen Partnerschaftsbonus wurde ein weiterer Schritt in Richtung einer partnerschaftlichen Gesellschaft gemacht. Wenn sich beide Elternteile sowohl Erwerbs- als auch Erziehungsarbeit partnerschaftlich teilen, also beide 25 bis 30 Stunden die Woche in Teilzeit arbeiten gehen, wird die Elternzeit verdoppelt.

Dadurch unterstützen wir Eltern, die sich gemeinsam um die Familie kümmern möchten. Auch dies ist ein wichtiger Schritt für die berufstätigen Mütter in unserer Gesellschaft, da es ihnen den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert.

Dagmar Schmidt hört zu

Am 9. März 2015 von 16.00 – 17.00 haben alle Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises die Möglichkeit mit Dagmar Schmidt persönlich im Bürger*innenbüro über ihre Anliegen zu sprechen.
Bürger*innenbüro
Bergstraße 60
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 – 2092522



Christoph Görg, Anzeigenredaktion

Liebe Leser, die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint

Freitag, den 5. Juni 2015

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Dienstag, 22. Mai 2015
Anfragen richten Sie bitte an:

goerg@spd-wetzlar.de
Telefon 01 51-46 51 33 86

Stabgitterzäune
preiswert
sicher
dauerhaft

Überdachungen, Schlos-
ser- und Stahlbauarbeiten,
Edelstahlverarbeitung,
Torantriebe, Treppen,
Fenster- und Türgitter,
Balkongeländer, Treppeng-
eländer, Einzäunungen,
Tore

Kräuter
Schmiedeeisen-
Metallbau

Wetzlar-Steindorf
In der Murch 16–18
Telefon (064 41) **92 48 60**
Fax 211182
Auch im Internet:
www.kraeuter-schmiedeeisen.de



La Terrazza
Restaurant

Restaurant La Terrazza in Naunheim

Das Restaurant La Terrazza möchte, dass sie unvergessliche Momente in unserem Haus erleben können. Wir stehen Ihnen mit italienischer und heimischer Küche zur Verfügung und unser Team verwöhnt sie mit neuen Weinen und verschiedenen Grappas. Wir bieten Ihnen auch ein täglich wechselndes Mittagsmenu. Für Feierlichkeiten bieten wir Platz für bis zu 120 Personen mit einem breiten Spektrum an Speisen, sowie Buffets in verschiedenen Größen.

Im Sommer steht unseren Gästen auch die Terrasse zur Verfügung.

Waldgirmeser Straße 38 · 35584 Wetzlar-Naunheim · Telefon 064 41 3 83 27 99
Montag bis Sonntag von 11.30–14.30 und 17.30–23.30 Uhr

Lina-Muders-Preis 2015

Peter-Härtling-Schule und die Wali erhalten die Auszeichnung

Zum sechsten Mal hat die Wetzlarer SPD den Lina-Muders-Preis vergeben. In diesem Jahr wurde die Peter-Härtling-Schule, die Grundschule der Lebenshilfe-Wetzlar-Weilburg e.V., und die Wali – Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis ausgezeichnet.

Rund 60 Gäste waren der Einladung der Wetzlarer SPD in das Wilhelm-Reitz-Haus gefolgt, um der Verleihung des Lina-Muders-Preises beizuwohnen und das Engagement der Preisträger zu würdigen. Gemeinsam mit Juli Pritz, Harfe, gaben sie mit ihrer Anwesenheit dem Abend einen stimmungsvollen Rahmen.

Sandra Ihne-Köneke, der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD Stadtverordnetenfraktion, war es vorbehalten, die Gäste auf den Abend einzustimmen und die Laudatio auf die Peter-Härtling-Schule zu halten. Die Grundschule der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e.V. wurde für die von ihr geschaffenen und gelebten Strukturen geehrt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, demokratische Strukturen einzuüben. Die Schule, an der auch viele Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Förder- und Unterstützungsbedarf unterrichtet werden, führt an jedem ersten Freitag im Monat unter der Leitung der beiden Schulsprecher einen weitestgehend selbstorganisierten Kinderrat durch. Die Funktion des Kinderrates, aber auch das Schulkonzept erläuterten die bei der Preisverleihung anwesenden

Schulsprecher gemeinsam mit der Leiterin der Schule, Ulrike Weigert.

Die Wali – Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis e.V. konnte im vergangenen Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. 1989 war sie von Betroffenen, aber auch Persönlichkeiten aus dem kirchlichen und gewerkschaftlichen Umfeld als Selbsthilfeorganisation gegründet worden. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Durchführung von sozialen und kulturellen Projekten, die Beratung Betroffener, die Gestaltung beschäftigungsfördernder Maßnahmen für Menschen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, aber auch die Qualifizierung Arbeit suchender Menschen.

Manfred Wagner, Bürgermeister und Stadtverbandsvorsitzender der Wetzlarer SPD, fungierte als Laudator für die Wali. In seiner Rede unterstrich der Bürgermeister, dass die Wali immer wieder die Aufgabe übernimmt, deutlich zu machen, dass wir in unserer Stadt seit Jahrzehnten eine verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit feststellen haben. Rund 14,5% aller Wetzlarerinnen und Wetzlarer leben von sogenannten Transferleistungen – insbesondere Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV), aber auch der Grundversicherung im Alter oder von Bewilligungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Diese annähernd 7.500 Einwohnerinnen und Einwohner sind Teil der Stadtgesellschaft und auch ihre Belange und Nöte gilt es ernst zu nehmen. Schließlich haben sie sich in al-



Die Preisträger von links: Pfarrer Heiko Erhard, Susanne Sievers (beide Wali), Bürgermeister Manfred Wagner, Sandra Ihne-Köneke, die beiden Schulsprecher der Peter-Härtling-Schule mit Schulleiterin Ulrike Weigert

ler Regel ihr Schicksal nicht selbst ausgesucht. Dieses Los führt aber häufig zum Verlust des Ansehens und der gesellschaftlichen Stellung sowie zu Resignation und zur Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls. Die eigene Situation aber immer wieder im Rahmen von kulturellen Projekten, so zum Beispiel im Rahmen der Theaterproduktionen, aufzuarbeiten und Zivilcourage mitzubringen, die eigene Lebenssituation zu offenbaren und sich auf der Bühne zu präsentieren, ist keineswegs selbstverständlich und verdient Achtung und Anerkennung, so Wagner.

Für den Deutschen Gewerkschaftsbund, der die Wali zur Auszeichnung vorgeschlagen hat-

te, ging Irmtrud Richter nochmals vertiefend auf das kulturpolitische Engagement der Wali ein. So leistet die Initiative seit ihrer Gründung einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Rechtsextremismus, Rassismus, und des Rechtspopulismus.

Sowohl die Schule der Lebenshilfe, als auch die Wali sind würdige Träger des Lina-Muders-Preises. Dies war die einhellige Einschätzung der Gäste des Abends.

Die aus der Wetzlarer Neustadt stammende Arbeiterfrau Lina Muders, so rief Manfred Wagner einige Stationen aus dem Leben der Namenspatin in Erinnerung, leistete nach der Machtübertragung auf Hitler gemeinsam mit dem da-

mals in Wetzlar tätigen Parteisekretär Wilhelm Knothe Widerstand gegen die Nazis.

In der Folge wurde auch Lina Muders verhaftet und musste in den Jahren 1936 und 1937 im Zuchthaus in politischer Haft einsitzen. Wie auch Knothe, späterer zweiter Bundesvorsitzender der damals von Kurt Schumacher geführten Partei, engagierte sich Muders nach dem II. Weltkrieg für den Aufbau des demokratischen Gemeinwesens. Sie baute die SPD und die AWO wieder mit auf und gehörte lange Jahre dem Kreistag des Landkreises Wetzlar an. Im vergangenen Jahr hat die Stadt Wetzlar eine Straße nach Lina Muders benannt.

Anzeige

Die SPD-Fraktion im Wetzlarer Stadtparlament informiert

Wetzlarer Parlament solidarisch, WLAN im Stadtgebiet, Kommunaler Finanzausgleich belastet Wetzlar und den Kreis



Diesmal waren sich alle einig: Die Stadtverordneten im Wetzlarer Rathaus

Für Freiheit und Toleranz Wetzlarer Parlament fasst einstimmige Resolution

Als ein richtiges und wichtiges Signal bezeichnet Bürgermeister Manfred Wagner die vom Wetzlarer Stadtparlament einstimmig gefasste Resolution „Für Freiheit und Toleranz“.

Diese Resolution stellt eine Reaktion auf die menschenverachtenden und kriminellen Terrorakte dar, die sich vor wenigen Wochen gegen das Satiremagazin „Charlie Hebdo“ und einen vorzugsweise von Menschen jüdischen Bekennt-

nisses aufgesuchten Supermarkt in Paris richteten.

Die Resolution, die von Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck (SPD) eingebracht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Durch die Anschläge wie auf das Magazin „Charlie Hebdo“ sollen Meinungsfreiheit und Toleranz vernichtet werden. In allen Städten und Gemeinden herrscht Betroffenheit über die Vorgänge der letzten Wochen. Aber die lokale

Demokratie ist wehrhaft. Bei aller ethnischen, religiösen oder kulturellen Verschiedenheit verbindet uns das Bekenntnis zu Verfassung, Rechtsstaat und Menschlichkeit.

Das ist das Fundament unserer Gesellschaft vor Ort, in der wir alle friedlich miteinander leben können und wollen. Dafür stehen wir kompromisslos in unserem Gemeinwesen ein.

Die Reaktionen auf eine solche Tat wie in Paris sind vor allem eins: menschlich. Doch Emotionen dürfen nicht zu Ausgrenzungen und Vorverurteilungen führen. Aufklärung und Information der Bürgerinnen und Bürger sind wichtiger denn je, damit Anschläge nicht zum Anlass unreflektierter Propaganda werden.

- Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass in unserer Stadt das hohe Gut der Meinungsfreiheit gewahrt und dass das friedliche Miteinander von Menschen gleich welcher ethnischer, kultureller oder religiöser Prägung in unserer Kommune geschützt wird.
- Wir sagen Ja zur Freiheit des Wortes und der Meinung.
- Wir sagen Ja zu unserer gesellschaftlichen Vielfalt.
- Wir sagen Nein zur Gewalt.
- Wir sagen Nein zur gesellschaftlichen Ausgrenzung.“



Neu in der Stadtverordnetenversammlung: Peter Helmut Weber

Peter Helmut Weber ist neuer Stadtverordneter für die Wetzlarer SPD. Weber rückte für Jens Kraft nach, der sein Mandat aus beruflichen Gründen zurückgegeben hatte.

Der 61-jährige ist weiterhin Ortsvorsteher in Münchholzhausen und wird die sozialdemokratische Fraktion im Bauausschuss der Stadt Wetzlar verstärken. SPD-Fraktionschef Jörg Kratkey bedauerte die Mandatsniederlegung Krafts, äußerte aber Verständnis dafür, dass eine starke

berufliche Belastung im Schichtdienst nicht immer konfliktfrei mit den Pflichten eines Mandatsträgers zu verbinden sei. Mit Peter Helmut Weber und Tim Brückmann stammen nun zwei Mandatsträger aus der SPD-Fraktion aus Münchholzhausen.

WLAN im Stadtgebiet – SPD initiiert Prüfung

Auf Initiative der Stadtverordneten Christopher Bursukis und Tim Brückmann (beide SPD) hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetzlar den Magistrat mit einer Prüfung beauftragt, ob die Einrichtung von Open WLAN-Zugriffspunkten im Bereich von touristisch stark frequentierten Örtlichkeiten (z. B. Bahnhof, Domplatz etc.) möglich ist. Insbesondere soll geprüft werden, welche Orte innerhalb des Wetzlarer Stadtgebiets hierfür in Frage kommen, welche Kosten entstehen würden, wie die entstehenden Kosten refinanziert werden könnten (ggf. mit Unterstützung z. B. des Stadtmarketing-Vereins) und welche verschiedenen Systeme in Frage kommen auch im Hinblick auf die Datensicherheit. Nach Einschätzung der beiden Stadtverordneten nutzen mittler-

In diesen Tagen können die Sozialdemokraten an Lahn und Dill mit einigem Stolz eine bemerkenswerte Bilanz ziehen. Seit 30 Jahren stellen sie den Landrat und bei der Dynamik des jetzigen Amtsinhabers Wolfgang Schuster wird dies wohl auch noch länger so bleiben.



Ein kurzer Blick zurück: 1977 wurde durch die Zusammenlegung des ehemaligen Dillkreises mit den früheren Kreisen Wetzlar und Gießen der Lahn-Dill-Kreis gebildet, den Spötter wegen seiner Größe mit dem Saarland verglichen. Mittendrin lag die neue Stadt Lahn mit 156.000 Einwohnern, das ungeliebte Gebilde aus Wetzlar, Gießen und den dazwischen liegenden Gemeinden. Doch weder der neue Groß-Kreis noch die Stadt Lahn lebten lange. Schon im Sommer 1978 rief bei der denkwürdigen Wahlkundgebung in Wetzlar Ministerpräsident Holger Börner den jubelnden 10.000 Menschen in Anwesenheit von Willy Brandt zu: „Wetzlar wird wieder Wetzlar und Gießen wird wieder Gießen“.



Der Sozialdemokrat Börner und seine sozial-liberale Koalition hielten Wort. Und so wurden der Großkreis und die Stadt Lahn schon 1979 wieder aufgelöst, Wetzlar wurde wieder selbstständig und größer: die früher selbständigen Gemeinden Blasbach, Dutenhofen, Garbenheim, Hermannstein, Münchholzhausen, Nauborn, Naunheim und Steindorf kamen hinzu. So wurde die 50.000-Einwohner-Marke überschritten

und Wetzlar Sonderstatus-Stadt. Das bedeutet: sie übernimmt einzelne Aufgaben des Kreises, an der Spitze der Verwaltung steht nunmehr ein Oberbürgermeister mit dem Bürgermeister als Vertreter.



Die erste Kommunalwahl nach dieser Neugliederung wurde mit Spannung erwartet. Sieger wurde im Oktober 1979 in Wetzlar die SPD und Walter Froneberg erster Oberbürgermeister der ehemaligen Reichsstadt. Er regierte die Stadt mit viel Geschick und als hervorragender Repräsentant 18 Jahre!



Nicht so glatt lief es zunächst für die Kreis-SPD. Die CDU stellte die ersten Landräte des neu entstandenen Kreises, der den Namen Lahn-Dill-Kreis behielt und nun nur noch aus dem ehemaligen Kreis Wetzlar und dem Dill-Kreis gebildet wurde.



Dann aber kam vor jetzt 30 Jahren der 10. März 1985. Die Sozialdemokraten steigerten sich auf 45,2 Prozent, die CDU sackte ab und die FDP flog aus dem Kreistag raus, dafür kamen die Grünen erstmals rein. Der SPD fehlten zwei Sitze zur absoluten Mehrheit. So musste ein Partner gesucht werden. Die Journalistin Hannelore Benz beschrieb das später so: „Als um 19.07 Uhr FWG-Chef Erich Mohr ins Kreishaus kommt, trifft er im Treppenhaus des Bürotrakts auf Gerhard Bökel und innerhalb von drei Minuten war die Koalition perfekt, die für die nächsten Jahre vertrauensvoll zusammenarbeiten wird.“

BÖKELS KOLUMNE



So wurde ich mit knapp 39 Jahren Landrat, blieb es neun Jahre, gefolgt von meinen Parteifreunden Dr. Karl Ihmels und Wolfgang Schuster. SPD und FWG haben leichte Stürme gut überstanden und arbeiten seit 30 Jahren zusammen – wahrlich eine Seltenheit im politischen Geschäft. Seit langem mit im Boot sitzen die Grünen, auch bei ihnen sind heute noch Abgeordnete dabei, die vor 30 Jahren schon dabei waren, wenn auch zunächst auf den Oppositionsbänken.



Ebenfalls in den achtziger Jahren besuchte ein junger Mitarbeiter des Kreises die Verwaltungsfachhochschule und kam im September 1985 nach dem Studium zurück in den Kreisdienst. Zwei Monate danach wurde der junge Obersekretär mein Persönlicher Referent. Sein Name: Manfred Wagner.



Als 1990 unser damaliger Amtsleiter Helmut Meckel zum Bürgermeister der ehemaligen Kreisstadt Dillenburg gewählt wurde, war allen klar, dass als Nachfolger für die damals heikle Leitung des Amtes für Schule und Kultur Manfred Wagner erste Wahl war. Schnell hatten wir seine herausragenden Fachkenntnisse, seine Zielstrebigkeit verbunden mit einem bemerkenswerten Organisationstalent schätzen gelernt. Der Kreis stand vor großen Herausforderungen: das von SPD und FWG beschlossene „Dillenburg Schulkonzept“ musste umgesetzt werden, Schulschließungen standen auf der Tagesordnung, im Südkreis klagten

Eltern wegen der Integrierten Gesamtschule, der damalige CDU-Kultusminister Dr. Christean Wagner (bis 1991) attackierte den Kreis, kurzum: es waren heiße Zeiten. Doch der junge Manfred Wagner bewältigte seine Aufgabe als Amtsleiter mit Bravour, die Kreisregierung konnte sich voll auf ihn verlassen – andere Landräte staunten, dass ein so junger Oberinspektor mit einer solch wichtigen Aufgabe betraut wurde, denn bei ihnen waren die für die Schulen zuständigen Amtsleiter mindestens drei Gehaltsklassen höher eingestuft. Einer sagte: „Wie soll denn ein Oberinspektor mit einem Schulleiter auf Augenhöhe verhandeln, der fünf Gehaltsklassen höher eingestuft ist?“ Manfred Wagner konnte und hat sich schnell Respekt verschafft.



Manfred Wagner

Nach diesen Erfahrungen hätte ich Manfred Wagner gern mit nach Wiesbaden genommen als ich im Juli 1994 Innenminister wurde. Doch er wollte lieber beim Kreis und in Wetzlar bleiben. Gut für den Kreis und Manfred Wagner machte weiter seinen Weg, denn noch im Jahr 1994 wurde er Chef des Hauptamtes des Kreises. Hier gestaltete er den Prozess der Verwaltungsreform federführend mit, einschließlich der Umstellung des



Gerhard Bökel war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen- und Landwirtschaftsminister

Rechnungswesens und der Bildung von Fachbereichen in der Verwaltung. Schließlich wurden Haupt- und Personalamt, Kreistagsbüro, Pressestelle und IT zu der Abteilung Personal, Organisation und Technik zusammengeführt. Abteilungsleiter: natürlich Manfred Wagner, mittlerweile Verwaltungsdirektor.



Beste fachliche Voraussetzungen also für die Übernahme einer hauptamtlichen Funktion in der Kommunalpolitik. Seit 1. September 2011 ist Manfred Wagner nun Wetzlars Bürgermeister, ein Glücksfall für seine Partei und ich füge hinzu: auch für die Stadt. Ein Verwaltungsfachmann von der Pike auf, hochkompetent mit politischem Geschick und Weitblick, nah an den Menschen und dazu noch ein sympathischer Zeitgenosse. Er ist klug genug um politische Mitbewerber nicht zu unterschätzen, Überheblichkeit ist seine Sache nicht, dennoch bin ich zuversichtlich, ja sicher: Wetzlars Bürgerinnen und Bürger werden Manfred Wagner am 14. Juni zum Oberbürgermeister wählen.

weile sehr viele Menschen Smartphones oder Tablet-PCs, die die Möglichkeit bieten, sich in kabellose Internetnetzwerke einzuwählen und somit Zugriff zu schnellem Internet erhalten. Diese Tatsache ist besonders für Städte wie Wetzlar interessant, die Wert auf touristische Besucherströme, aber auch auf sich in der Stadt aufhaltende Geschäftsleute legen.

Geprägt von den guten Beispielen aus anderen Kommunen in Deutschland oder im benachbarten Ausland, wo vielfach die Möglichkeit eines freien Internetzugangs geboten wird, könnte Open WLAN auch attraktivitätssteigernd für Wetzlar sein.

Wetzlars Finanzen bleiben unter Druck

Auf den ersten Blick scheint die Stadt Wetzlar die kommende Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleiches in Hessen ja nur halb so schlimm zu treffen. Denn bei dem Saldo aus Verbesserungen und Verschlechterungen aus dem neuen kommunalen Finanzausgleich steht nach den Berechnungen des Hessischen Finanzministers eine Null. Keine Verschlechterung, aber eben auch keine Verbesserung.

Wenn man genauer hinschaut, dann wird aber deutlich, dass die Neuregelung des Finanzausgleiches tatsächlich eine Verschlechterung für die Stadt Wetzlar bedeutet. Denn nur durch einen Übergangsfonds soll der eigentliche Verlust für ein paar Jahre ausgeglichen werden.

Tatsächlich hat Wetzlar mit Mindereinnahmen von mindestens 240.000 Euro pro Jahr zu rechnen. Der Übergangsfonds, dessen Höhe derzeit noch genauso ungewiss ist, wie die Beantwortung der Frage, woher die Mittel für diesen Fonds kommen sollen, ist aber von vornherein nur auf Zeit angelegt. Im Endeffekt führt also die gerichtlich festgestellte mangelhafte Finanzausstattung der Kommunen, deren Neuordnung angemahnt wurde, dazu, dass Wetzlar, wie so viele weitere Kommunen nachher schlechter da steht, als vorher. Zum wiederholten Male betont die schwarz-grüne Landesregierung dabei in Sonntagsreden den Stellenwert der kommunalen Selbstverwaltung, um ihn werktags in den Beratungen des Landtags oder der Landesregierung mit Geringerschätzung zu strafen. Auf den gesamten Landkreis betont der Finanzminister dabei sogar in seinen Veröffentlichungen, dass alle Städte und Gemeinden

einschließlich Wetzlars zu den Gewinnern der Finanzausgleichsreform werden würden. Schließlich stünden allen 23 Städten und Gemeinden 827.000 Euro mehr zur Verfügung. Zieht man davon aber den Übergangsfonds an, der sich auf 851.000 für alle Städte und Gemeinden des Landkreises beläuft, dann rutscht der Wert schon mit 24.000 Euro ins Minus.

Werden die rd.200.000 Euro dazugerechnet, die der Landkreis verliert, dann wird deutlich, dass die Landesregierung mit der Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleiches weder die nach wie vor erhebliche strukturelle Unterfinanzierung der Städte, Gemeinden und Landkreise verbessert, noch einen Beitrag zu einer gerechten Verteilung der den Kommunen zustehenden Finanzmittel verwirklicht.

So lässt die Reform nur eins erkennen: Kommunale Selbstverwaltung wird von der Landesregierung als lästiges Übel angesehen. Gerne gibt man zwar Aufgaben und Kostenbelastungen an die Kommunale Ebene ab, die Finanzierung sicherstellen mag man dann aber nicht.

Das derjenige bezahlt, der bestellt, sollte aber eigentlich selbstverständlich sein.



Städte und Gemeinden würden aufatmen: Finanzminister Schäfer fängt noch einmal beim Einmaleins an

50 Jahre SPD-Ortsverein Münchholzhausen

Am 25. Januar 1965 wurde der SPD-Ortsverein Münchholzhausen begründet und startete seine Erfolgsgeschichte.

Die SPD als Partei gab es schon über 100 Jahre. Auch in Münchholzhausen gab es schon viele Jahre aufrechte Sozialdemokraten. Einer von ihnen, Karl Grumbach ist noch 1933 in die SPD eingetreten. Artur Neeb trat 1956 und Helmut Brückmann 1964 in die SPD ein.

1964 gab es auch die erste Liste der SPD für die Gemeindevertretung und auf Anhieb holte sie 5 von 13 Sitzen. Alfred Braun, Helmut Brückmann, Karl Heinz Förster, Adolf Immel und Artur Neeb waren die ersten Gemeindevertreter. Artur Neeb wurde 1. Beigeordneter und Günter Hornivius rückte nach.

Am 25. Januar 1965 trafen sich 13 Sozialdemokraten, um einen SPD-Ortsverein zu gründen. Geburtshelfer waren der Unterbezirksgeschäftsführer Gerhard Dann und unser Landtagsabgeordneter Dr. Werner Best, MdL.

Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Richard Hels (bis 1967), 2. Vors. Reinhold Drommershausen, Kassierer Werner Lotz, Schriftführer Norbert Loh und Beisitzer Adolf Immel, Heinz Schmidt und Artur Neeb.

Die Vorsitzenden des Ortsvereins von 1965 bis heute:

1965 - 1967	Richard Hels
1967 - 1969	Artur Neeb
1969 - 1973	Heinz Schmidt
1973 - 1975	Günter Kunz
1975 - 1988	Helmut Brückmann
1988 - 1998	Joachim Volk
1998 - 2003	Jürgen Schmitt
2003 - 2011	Renate Schweickert
2011 - 2013	Tobias Rompf
2013	Peter Helmut Weber



Münchholzhausen

Die Schwerpunkte kommunalpolitischer Arbeit dieser Jahre waren: Sportplatzneubau, Bau einer Turnhalle, Auflegung der Bebauungspläne „Nord“ und „Auf dem kleinen Kneinet“, Bau einer Friedhofshalle, Bau der Grillhütte sowie der Verkauf des Ortsnetzes an die EAM.

Bei der Kommunalwahl 1968 erhält die SPD erstmals in Münchholzhausen die absolute Mehrheit mit 7 von 13 Sitzen. Dieses Ergebnis wurde 1972 mit 10 von 15 Sitzen noch deutlich übertroffen. Innerparteiliche Querelen wegen der Wahl von Heinz Schmidt zum 1. Beigeordneten führten zum Rücktritt von Heinz Schmidt von allen seinen politischen Ämtern.



Artur Neeb

Schon kurz nach dem glänzenden Wahlsieg stürzte der noch junge Ortsverein in seine schwerste Krise. Als Nachfolger von Heinz Schmidt wurde Günter Kunz zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Nach den Turbulenzen der Stadt Lahn wurde Münchholzhausen ein Stadtteil von Wetzlar. Bei der Zwischenwahl am 7. Oktober wurde die SPD in Wetzlar und Münchholzhausen wieder stärkste politische Kraft und wir konnten mit Walter Froneberg den Oberbürgermeister und mit Helmut Brückmann den Ortsvorsteher stellen. Der Zusammenschluss mit Wetzlar war und ist für Münchholzhausen ein großer Vorteil. Der unmittelbare Einfluss auf die Kommunalpolitik war nicht mehr vorhanden, die Entscheidungen wurden in Wetzlar gefällt, in der Regel nicht zu unserem Nachteil.

Weitere Baugebiete (Stockwiese und Scheib) wurden aufgelegt, das Dorfgemeinschaftshaus wurde zum Kindergarten umgebaut und am Festplatz entstand ein neues Feuerwehrgerätehaus mit einem großen Bürgerhaus. An unserer Sporthalle musste das Dach saniert werden und bald kam auch ein neuer Boden in die Halle. Später folgte ein Anbau, damit der Bedarf an Übungsplätzen gedeckt werden konnte. Erstmals wurde auch vom Auflegen eines Bebauungsplanes „Schattenlänge“ gesprochen. Die Stadt hatte einen Antrag gestellt, dass Münchholzhausen einen Autobahnanschluss bekommt. Die SPD und weite Teile der Bevölkerung waren dagegen.

Am Aschermittwoch 1989 hatte die SPD Vereinsvertreter zum Heringessen ins Dorfgemeinschaftshaus eingeladen und fast alle hatten der Einladung Folge geleistet. Seit dieser Zeit hat sich das Heringessen einen festen Platz in Münchholzhausen gesichert. Es gibt nur wenige Parteiveranstaltungen in der ganzen Region mit einem solch großen Zuspruch.

Am 27. Januar 1990 feierte der SPD-Ortsverein im Anbau an die Turnhalle sein 25-jähriges Jubiläum. Festredner war der ehemalige Hessische Ministerpräsident Albert Osswald. Im Juni 1993 wählen die SPD-Mitglieder in Direktwahl Rudolf Scharping zum neuen Parteivorsitzenden.

Bei der Kommunalwahl 1993 verliert die SPD die Mehrheit in Wetzlar und in Münchholzhausen. Joachim Volk wird neuer Ortsvorsteher.

Das Fällen der Birken am Sportplatz, ein beleuchteter Fuß- und Radweg nach Dutenhofen, der Anbau an die Friedhofshalle, der

Autobahnanschluss, und die Forderung nach einer direkten und schnelleren Busverbindung nach Gießen waren wichtige Themen, welche die Partei beschäftigten.

Ein Tiefpunkt in der jüngeren örtlichen Parteigeschichte ist die erste Direktwahl des Oberbürgermeisters in Wetzlar am 22. Juni 1997. Unser Kandidat Fritz Cunz landet nur auf dem dritten Platz.

Im März 1998 wird Jürgen Schmitt neuer Vorsitzender des Ortsvereins.

Als Folge der Agenda 2010 verliert der Ortsverein fast ein Drittel seiner Mitglieder, darunter auch den Vorsitzenden Jürgen Schmitt. Zu seiner Nachfolgerin wird am 28. März Renate Schweickert gewählt. Zum Heringessen 2004 kommt erstmals der Unterbezirksvorsitzende Wolfgang Schuster, damals noch Bürgermeister von Driedorf. Seit 2005 veranstalten die Ortsvereine Dutenhofen und Münchholzhausen gemeinsame Tages- und Mehrtagesfahrten. Die erste gemeinsame Fahrt führt uns nach Berlin. Höhepunkt dieser Fahrt war sicher der Besuch des Bundestages im Reichstag. Außerdem veranstalten wir wechselweise öffentliche Mitgliederversammlungen, die sich großen Zuspruchs erfreuen. Nach einem engagierten

Wahlkampf kann Elke Künholz das Landtagsmandat für unsere Partei erobern. Dieser tolle Erfolg wird von Andrea Ypsilanti und ihren innerparteilichen Gegnern leichtfertig verspielt. Bei einer erneuten Landtagswahl im Januar 2009 erleiden wir eine katastrophale Niederlage, von der wir uns bis heute noch nicht erholt haben. Auch in Münchholzhausen sind wir erstmals nicht stärkste Partei.

Für das einhundertjährige Jubiläum des Turnvereins Münchholzhausen wird die Sporthalle gründlich renoviert. Am 20. November 2009 tritt Joachim Volk als Ortsvorsteher zurück. Zu seinem Nachfolger wird Peter Helmut Weber gewählt. In der Jahreshauptversammlung am 4. Februar 2011 wird Tobias Rompf zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Mit der Kommunalwahl am 27. März geht eine lange Zeit der Opposition zu Ende. Gemeinsam mit den Grünen bilden wir eine Koalition und Manfred Wagner wird zum Bürgermeister gewählt. Heute kämpfen wir dafür, dass Manfred Wagner am 14. Juni zum neuen Wetzlarer Oberbürgermeister gewählt wird.

Im Juli 2011 wird ein neuer Backofen im Backhaus gebaut. Im Dezember 2013 muss die Sporthalle Münchholzhausen wegen Einsturzgefahr gesperrt werden. Die Renovierung kostet 340.000,00 Euro und ist im Januar 2015 abgeschlossen. Zwei weitere Dauerbrenner der Münchholzhäuser Kommunalpolitik werden beseitigt.

Nach vielen Jahren fahren die Busse der Linie 11 nicht mehr über Lützellinden und Allendorf sondern von Dutenhofen aus direkt nach Gießen. Und seit einigen Monaten schon wird die Baustelle an der BAB-Brücke Münchholzhausen eingerichtet. Demnächst wird mit dem Abriß und dem Neubau der Brücke begonnen.

Joachim Volk

Helmut Brückmann *23.07.1924 †22.02.2015

Helmut Brückmann trat 1964 in die SPD ein. Am 23. Januar 1965 war er einer der Mitbegründer des SPD-Ortsvereins Münchholzhausen. Seiner Partei hat er bis 1997 in vielen unterschiedlichen Funktionen, davon von 1975 bis 1988 als 1. Vorsitzender gedient. Von 1960 bis 1997 war er kommunalpolitisch in unterschiedlichen Positionen in der Gemeinde Münchholzhausen, dem Kreis Wetzlar, der Stadt Lahn und der Stadt Wetzlar tätig. Von 1981 bis 1993 war Helmut Brückmann stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Wetzlar.



Links unser damaliger Bundestagsabgeordneter Klaus Daubertshäuser im Gespräch mit Karl Grumbach und Helmut Brückmann



Die Mitglieder der SPD Münchholzhausen haben immer mit angepackt, wie hier beim Bau der Grillhütte. Von links: Günter Schnorr, „Bubi“ Streck, Helmut Brückmann, Dietmar Brückel und Joachim Volk



Der aktuelle Vorstand der SPD Münchholzhausen. Von links: Tim Brückmann, Renate Schweickert, Andrea Lich-Brand, Hans Fischer, Joachim Volk, Vorsitzender Peter Helmut Weber, Sabine Schmidt und Margit Häuser



Schon immer beliebt bei den Münchholzhäusern: das Heringessen der SPD. Von links: Marie Loh, Emmi Hepp, Rosalinde Wirth, Rita Volk und Susanne Knothe

Heringssessen und Jubiläumsfeier in Münchholzhausen

Ein volles Haus beim Jubiläum der SPD-Münchholzhausen und die lokale politische Prominenz gab sich die Klinke in die Hand

In Münchholzhausen schlagen die Uhren anders. Wie jedes Jahr ist der Zuspruch am Aschermittwoch zum Heringssessen riesig und das 50-jährige Jubiläum der Münchholzhäuser SPD wird an diesem Abend gebührend gefeiert.

Traditionell am Aschermittwoch haben sich rund 150 Gäste, darunter Bürgermeister Manfred Wagner, Landrat Wolfgang Schuster, Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt, sowie die ehemaligen Gastredner Karl Ihmels und Erika Lotz im Bürgerhaus Münchholzhausen eingefunden.

Nach der Begrüßung durch Ortsvorsteher Peter Helmut Weber wurde der Abend vom Männergesangsverein Münchholzhausen mit einem Liedvortrag eröffnet.

Landrat Wolfgang Schuster verwies in seinem Redebeitrag auf die 125-jährige Tradition der SPD, deren Wurzeln bekanntlich Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit sind. Deshalb appellierte er für eine Willkommenskultur der steigenden Anzahl der Flüchtlinge, die die Kommunen an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten bringen. Dabei dürfe die Landesregierung die Kommunen nicht im finanziellen Regen stehen lassen.

Danach wurde der traditionelle selbstgemachte und kostenlose Heringssalat mit Pellkartoffeln vom fleißigen und immer gutgelaunten Küchenteam serviert.

Nach dem Essen erzählte der Ehrenvorsitzende Joachim Volk in einem kurzweiligen Vortrag die 50jährige Geschichte des Ortsvereins Münchholzhausen. Begrün-



Da kommt Freude auf. Wie immer war der Heringssalat und die Pellkartoffeln ein Genuss und die Münchholzhäuser nahmen dankbar an

det am 25. Januar 1965 von 13 Sozialdemokraten, das erste Heringssessen fand erstmalig am Aschermittwoch 1989 statt.

Anschließend gratulierte Bürgermeister Manfred Wagner dem Ortsverein und gab einen kurzen Überblick zur Lokalpolitik. Neben einem ausgeglichenen Haushalt konnte die Koalition aus SPD, Bündnis90/Die Grünen und FW in den letzten zwei Jahren eine positive Wende der Stadtpolitik vollziehen.

Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt ging in ihrer Rede vorwiegend auf die Wichtigkeit des Ehrenamtes ein, ohne die ein Ortsverein nicht auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken könne.

Die Gratulationsrunde wurde von Ulrich Loh, SPD-Ortsvorsteher in Dutenhofen und der Vorsitzenden der Vereinsgemeinschaft Münchholzhausen, Martina Schnorr beendet.

Danach gab es die ebenfalls schon traditionelle Fragerunde, in der die Bürger ihre Fragen direkt an die Politiker stellen dürfen. Manfred Wagner gab wie immer souverän und gerne Auskunft. Dabei merkte man, dass ihm diese Form der Kommunikation und des Dialoges Freude bereitet und eine Herzensangelegenheit ist.

Nach der Beendigung des offiziellen Teils, gab es wie immer noch die Gelegenheit, den Abend bei dem einen oder anderen Getränk, mit guten Gesprächen ausklingen zu lassen.



Ohne sie geht gar nichts: Die Münchholzhäuser SPD-Frauen



Gute Laune bei Ex-Landrat Karl Ihmels, Bürgermeister Manfred Wagner und MdB Dagmar Schmidt



Von links: Andrea Lich-Brand, Renate Schweickert und Dietmar Brückel



Bürgermeister Manfred Wagner erläuterte die Stadtpolitik und war für alle Fragen offen



SPD-Vorsitzender Münchholzhausen Peter Helmut Weber moderierte die Veranstaltung



Landrat Wolfgang Schuster (SPD), kurzweilig wie immer



Der ehemalige Ortsvorsteher (SPD) Joachim Volk hielt die Rückschau



Unsere Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt (SPD) bedankte sich bei den Genossen für ihr ehrenamtliches Engagement



Uli Loh (SPD), Ortsvorsteher in Dutenhofen, überbrachte Grüße

Aschermittwoch in Hermannstein

Gemeinsam für einen guten Zweck

Zur traditionellen Aschermittwochsveranstaltung unter dem Motto „Essen für einen guten Zweck“ trafen sich Hermannsteiner und Blasbacher Bürger in diesem Jahr erstmals im Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde in Hermannstein.

Als Gastredner konnte der Bürgermeister der Stadt Wetzlar, Herr Manfred Wagner, gewonnen werden. In seinen Ausführungen befaßte er sich schwerpunktmäßig mit den städtischen Finanzen und schilderte den zahlreich erschienenen Zuhörern die Gestaltungsmöglichkeiten für die nächsten Monate und Jahre.

Schnell wurde allen klar, wie wichtig die Neuordnung des kommunalen Finanzausgleichs ist. Allerdings zeichnet sich gegenwärtig ab, daß Mittelhessen – sollte sich nichts wesentliches an dem Zahlengerüst verändern, trotz Bouffier, Irmer und Co. der Verlierer sein wird. Das wirft uns weiter zurück und schmerzt besonders.

Wetzlar ist derzeit und auch zukünftig nicht auf Rosen gebettet. Das zwingt die Verantwortlichen umso mehr, Investitionen genau zu prüfen und die Folgekosten zu bedenken. Eine Vorgehensweise,



Das Foto zeigt die Helferinnen bei der Vorbereitung des Heringssessens. Von links: Inge Judt, Brigitte Richter, Marlene Spamer und Ute Schäfer.

die die sogenannte „Bürgerliche Koalition“ keinesfalls beherrschte. Dinge populistisch und emotional anzugehen, davor warnte der Bürgermeister. Kommunalpolitik verlange seiner Meinung nach lange, erkennbare Linien. Im Zusammenhang mit dem Hessentag erinnerte er noch einmal an die gute Zusammenarbeit im Parlament. Auch die Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung des innerstädtischen Entwicklungskonzeptes (ISEK) habe gezeigt, daß wir in Wetzlar überwiegend an einem Strang ziehen.

Die IKEA-Ansiedlung mache ebenso Hoffnung wie die Rückkehr von Leica. Die Umsetzung des Windkraftprojektes, die neu-

en Wohnbaugebiete, die Sanierung der Infrastruktur, des Freibades, die Kita-Versorgung, Wetzlar als Stadt des Sports, die vielfältigen Kultur- und Tourismusangebote, all diese Themen gehören zu dem bunten Strauß des diesjährigen Haushaltes, der die Handschrift der Koalition trägt.

Manfred Wagner bedankte sich bei den Genossinnen und Genossen aus Hermannstein und Blasbach für die Organisation dieses Abends und freute sich als Jugenddezernent besonders darüber, daß der Überschuß aus dieser Veranstaltung in diesem Jahr für die örtlichen Kindertagesstätten gedacht sei.

Stadtparlament beschließt erstmals seit 2008 einen ausgeglichenen Haushalt

Manfred Wagner: „Dieser Haushalt trägt die Handschrift der Rathauskoalition“

Mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der Freien Wähler hat das Wetzlarer Stadtparlament am 11. Februar den Haushalt für das Jahr 2015 beschlossen.

Den Gesamterträgen in Höhe von rund 123,92 Mio. Euro stehen Gesamtaufwendungen von 123,84 Mio. Euro gegenüber. Es wird also ein knapper Überschuss ausgewiesen. Seit 2008 verfügt damit Wetzlar erstmals wieder über einen ausgeglichenen Etat. Die CDU Fraktion verweigerte die Zustimmung, die FDP übte Enthaltung. „Dieser Haushalt trägt die Handschrift der Rathauskoalition“, betonte Bürgermeister Manfred Wagner.

Die freiwilligen Leistungen für Sport und Kultur, Umwelt und Naturschutz bleiben auf hohem Niveau unangetastet. Das ist eine wichtige Botschaft für das Ehrenamt. Soziale und präventive Maßnahmen, so auch die von der CDU

„Solidarität mit den schwächeren in unserer Gesellschaft dokumentiert man nicht durch Ausgrenzung“, so Bürgermeister Manfred Wagner. „Daher bleibt die WetzlarCard erhalten, so lange ich in unserer Stadt Verantwortung trage.“

als „Klientelpolitik“ immer wieder diskreditierte „WetzlarCard“ bleiben erhalten und werden fortgeführt.

Wichtige Infrastrukturmaßnahmen zur Aufwertung und zur Wettbewerbssicherung Wetzlars, so z. B. im Zusammenhang mit der IKEA-Ansiedlung, können ebenso vorangetrieben werden, wie energie- und umweltpolitische Vorhaben. In diesem Jahr investiert die



Stadt 18,9 Mio. Euro. Dies kommt gerade auch den heimischen Betrieben zu Gute.

Und ganz wichtig: Wetzlar kommt zwar um eine Erhöhung der Grundsteuer auf 460 Hebesatzpunkte nicht vorbei, doch kann die Stadt sich dem Diktat von Innenminister Peter Beuth, CDU, entziehen, der ansonsten eine Erhöhung auf 517 Hebesatzpunkte durchgesetzt hätte.



Manfred Wagner. Einer von uns.

Sie suchen das Gespräch mit mir? Meine Terminübersicht, die immer auf dem Laufenden gehalten wird, zeigt Ihnen, an welchen öffentlichen Veranstaltungen ich teilnehme, wo Sie mir begegnen und mit mir ins Gespräch kommen können.

Ich freue mich auf unsere Begegnungen! Gerne stehe ich Ihnen aber auch darüber hinaus zum Gespräch zur Verfügung.

Kontaktieren Sie mich über meine E-Mail-Adresse oder telefonisch über die SPD-Geschäftsstelle in Wetzlar, Frau Jutta Müller 06441 / 2 09 25 20.

Aktuelle Termine immer unter www.manfred-wagner.de

- 07. März 19.00 Uhr Bundesligahandballspiel HSG Wetzlar-TSG Friesenheim, Rittal-Arena
- 08. März 13.00 Uhr, Hessische Tanzmeisterschaften Schwarz-Rot-Club Wetzlar, Stadthalle
- 08. März 17.00 Uhr, Aufführung Wetzlarer Requiem, Gedenkveranstaltung der Zerstörung des Wetzlarer Doms vor 70 Jahren
- 09. März, 18.00 Uhr, Gespräch mit dem Förderverein „Kalsmunt“, August-Bebel-Haus
- 11. März 18.00 Uhr, Fraktion vor Ort, Veranstaltung mit Kerstin Tack, MdB, zum Bundesteilhabegesetz, Seniorenwohnanlage der AWO, Brettschneiderstraße, Wetzlar
- 13. März 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung Jagdgenossenschaft Naunheim
- 14. März 9.00 Uhr, Aktion Saubere Landschaft Naunheim Treffpunkt BAB Brücke Eisenstraße
- 14. März 16.00 Uhr, Neubürgerempfang, Rathaus
- 14. März, 20.00 Uhr, „Der süßeste Wahnsinn“ Premiere, Neues Kellertheater
- 15. März 11.00 Uhr, Eröffnung der Fotoausstellung der Fotogruppe „Blende 95“ in der Sport- und Kulturhalle Naunheim
- 15. März, 12.00 Uhr, 30 Jahre „grüne Kommunalpolitik“ Alte Aula, Obertorstraße
- 15. März, 17.00 Uhr, Benefizkonzert der Ev. Kirchenkreise Wetzlar und Braunsfeld zu Gunsten der Flüchtlingshilfe, Hospitalkirche
- 15. März 20.00 Uhr, Konzert des Jungen Sinfonieorchesters, Stadthalle
- 18. März 18.00 Uhr, öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Rathaus
- 19. März 16.00 Uhr, Bürgersprechstunde, Rathaus
- 19. März 19.00 Uhr, Podiumsdiskussion Kommunalen Finanzausgleich Hessischer Städte- und Gemeindebund, Taunushalle, Solms,
- 20. März, 12.00 Uhr, Gedenkveranstaltung im Rahmen der Woche gegen den Rassismus, DITIB-Moschee, Niedergirmeser Weg
- 21. März 11.00 Uhr, U-17 Fußballländerspiel Deutschland-Slowakei, Stadion Wetzlar
- 21. März 16.00 Uhr, U-17 Fußballländerspiel Ukraine-Italien, Stadion Wetzlar
- 21. März 17.00 Uhr, Einweihung des Erweiterungsbaus des „Cube“, Deutscher Alpenverein auf der Spilberg
- 21. März 19.00 Uhr Bundesligahandballspiel HSG Wetzlar-SC Magdeburg, Rittal Arena
- 22. März 16.00 Uhr Rollstuhl-Basketball Bundesliga Halbfinale 3, Sporthalle der August-Bebel-Schule, Wetzlar
- 23. März 14.00 Uhr Jubiläumsfeierlichkeiten des Seniorenrates und des Seniorentreffs im Rahmen des Frühlingfestes, Stadthalle
- 24. März 14.30 Uhr, Einweihung der Forscherräume der Wetzlbachtalschule, Nauborn und der Grundschule Niederbiel
- 24. März 20.00 Uhr, Jahreshauptversammlung SPD Hermannstein-Blasbach, Bürgersaal Hermannstein
- 25. März 09.30 Uhr, Eröffnung der Messe W3+Fair, Rittal-Arena
- 25. März 18.00 Uhr, öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Wetzlar, Rathaus
- 26. März 11.00 Uhr, U-17 Fußballländerspiel Deutschland-Italien, Stadion Wetzlar
- 27. März 20.00 Uhr, Jahreshauptversammlung TuS Naunheim, Sport- und Kulturhalle

Asylkonferenz des Landes lässt Fragen offen

Land muss für Komplettfinanzierung sorgen

Wenn im Rahmen der von der hessischen Landeregierung durchgeführten Asylkonferenz von allen Beteiligten die Botschaft ausging, dass Menschen, die bei uns Schutz suchen, willkommen sind, dann ist das richtig und wichtig.

Wenn man vor Ort die vom Land übertragene Aufgabenstellung umzusetzen und für eine menschenwürdige Unterbringung, eine gute soziale Betreuung und damit für die viel beschworene Willkommenskultur zu sorgen hat, dann gibt es das nicht für „lau“, so Wetzlars Bürgermeister und Sozialdezernent Manfred Wagner.

Dies haben die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände beim Asylgipfel mit Nachdruck deutlich gemacht. Es ist inakzeptabel, dass die kommunalen Gebietskörperschaften von dem hessischen Innenministerium über Finanzplanungserlasse unter weitgehender Missachtung der kommunalen Selbstverwaltung zu Steuererhöhungen und massiven Einsparungen gedrängt werden.

Dies umso mehr, als der hessische Finanzminister bei der Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs den Bedarf der Kommunen „herunterrechnet“ und der hessische Sozialminister auskömmliche Erstattungen zur Gestaltung der Flüchtlingsunterbringung an die kreisfreien Städte und Landkreise verweigert, obwohl die Kommunen hier Aufgaben des Landes wahrnehmen.

So belaufen sich im Landkreis Lahn-Dill die für die Unterbringung von Asylsuchenden nicht vom Land gedeckten Aufwendungen auf mehr als 5 Mio. Euro. Die kreisangehörigen Städte und Ge-

meinden des Kreises, darunter auch Wetzlar, tragen diese Aufwendungen mittelbar – nämlich über die Kreisumlage.

Die vom Land zum Jahresbeginn vorgenommene Anhebung der Pauschalen um 15 % war ein erster, aber keineswegs ausreichender Schritt. Daher erheben die Städte und Landkreise zu recht die Forderung, dass die vom Bund zugesagten 37 Mio. Euro unverzüglich und vollumfänglich an die Kommunen weitergereicht werden.

In einem weiteren Schritt muss sich das Land zu Standards der Unterbringung und der Betreuung bekennen und darauf bezogen für eine auskömmliche Finan-

zierung sorgen. Dabei ist es für die Betroffenen vor Ort zunächst auch sekundär, dass das Land auf seine nicht auskömmliche Gegenfinanzierung durch den Bund verweist.

Die Kommunen, gerade aber auch die vielen Ehrenamtlichen vor Ort und die zu betreuenden Menschen dürfen nicht im Regen stehen gelassen werden. Daher bedarf es schnell einer klaren Regelung, die den Asylsuchenden und Flüchtlingen ein Leben in Würde ermöglicht und den Integrationsprozess vorantreibt.

Streitigkeiten wegen Flüchtlingszuweisungen und ihrer Finanzierung müssen ein Ende haben.

Wir geben Generationen ein Zuhause!

Über 7000 Bürgerinnen und Bürger fühlen sich schon Zuhause mit uns. Egal ob Miet- oder Eigentumswohnung: Wir sind seit Generationen Ihr kompetenter Partner für Wetzlar und Umgebung. Mehr Informationen zu uns und unseren Angeboten unter Telefon: **06441 / 90120** oder per Internet: www.wwg-wetzlar.de



Wetzlarer Wohnungsgesellschaft mbH

Als Willy Brandt zurücktrat

SPD-Ortsverein Garbenheim Ehrung für 40 Jahre Parteizugehörigkeit

In die Sozialdemokratische Partei Deutschlands einzutreten, als Willy Brandt die politische Verantwortung im Zusammenhang mit der Agentenaffäre Guillaume übernahm und zurücktreten musste, das war eine ganz bewusste Entscheidung.

So begründete Ilse Scherb ihren damaligen Eintritt in die SPD. Willy Brandts Persönlichkeit und dessen Politik hatten sie immer beeindruckt.

Gemeinsam mit Gerhard Bronder wurde sie für 40 jährige Parteizugehörigkeit geehrt. Der Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes, Bürgermeister Manfred Wagner, nahm die Ehrung in der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereines im November 2014 vor. Er dankte den Beiden für ihre Treue zur SPD und würdigte ihren Einsatz in den unterschiedlichsten Bereichen auch auf kommunaler Ebene. So war Gerhard Bronder, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand freigestellter Betriebsrat bei Carl Zeiss Sports Optics (ehemals Hensoldt AG), 20 Jahre lang Mitglied der Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung gewesen und hatte etliche Jahre den SPD-Ortsbezirk Innenstadt geführt.

Anschließend nutze Manfred Wagner die Gelegenheit über einige aktuelle Themen aus seinem Dezernatsbereich zu informieren. So sei die Sanierung des Wetzlarer Altenzentrums fast abgeschlossen; mit der Bewerbung zur Aufnahme in das Bund-Länder-Programm



Von links: SPD-Stadtverbandsvors. Manfred Wagner, Gerhard Bronder, Ilse Scherb, Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Droß

„Soziale Stadt“ mit dem Stadtbezirk Dalheim/Altenberger Straße würde sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer nächsten Sitzung befassen. Das Jugendforum sei nach einigen Jahren der Inaktivität seit gut einem Jahr wieder aktiv, und auch die Arbeit des ehrenamtlichen Radwegebeauftragten gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe zeige erste Verbesserungen für den Alltagsradler im Stadtgebiet.

Für den Ortsbeirat zog Ortsvorsteher Waldemar Droß eine Bilanz über die zurückliegenden Monate. Im Herbst habe die schon seit langem geforderte Gebietsbetreuerin

für die Lahnaue ihre Arbeit aufgenommen.

Den seit dem Sommer erscheinenden Newsletter des Ortsbeirates mit aktuellen, kommunalpolitischen Informationen aus und über den Stadtteil hätten inzwischen ca. 130 Interessierte abonniert. Außerdem sei auf Anregung des Ortsbeirates im Eingangsbereich der Verwaltungsstelle eine Büchertauschbörse eingerichtet worden.

Bevor die Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Droß die Sitzung schloss, sicherte sie Manfred Wagner die Unterstützung ihres Ortsvereins für seinen anstehenden Oberbürgermeisterwahlkampf zu.

175 Jahre August Bebel

Wetzlarer SPD gratuliert zum Geburtstag



Die SPD-Gratulanten mit von links: Bernhard Kuhlmann, Karl-Heinz Kinkler, MdL Stephan Grüger, Ulrike Göttlicher-Göbel, Jörg Kratkey, Bürgermeister Manfred Wagner, Bärbel Keiner, Andrea Volk, Brigitte Dross und Ingolf Hoefler

Am Bebel-Denkmal hat die Wetzlarer SPD um Bürgermeister Manfred Wagner am 22. Februar ein Blumengebinde niedergelegt.

Exakt vor 175 Jahren – am 22. Februar 1840 – wurde August Bebel in Köln-Deutz, als Sohn des Ehepaares Johann und Wilhelmine Bebel geboren.

Wilhelmine Bebel stammte aus Wetzlar. Und nach dem frühen Tod des Vaters von August Bebel (1844) und dem Ableben des Stiefvaters (1846) zog die Mutter Bebel mit ihren Söhnen August und Carl-Julius zurück nach Wetzlar. Als die Mutter verstarb, stand August Bebel erst im 14. Lebensjahr.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Schicksalsschläge verlebte August Bebel in Wetzlar seine Kinder- und Jugendjahre, die an Entbehrungen reich waren.

Der junge Bebel absolvierte in der Domstadt seine Drechslerlehre und von hier aus ging er anfangs des Jahres 1858 auf seine Gesellenwanderschaft, die ihn im Jahr 1860 nochmals kurz nach Wetzlar – er fand in Butzbach Arbeit – zurückführte. Noch im selben Jahr zog es August Bebel nach Leipzig. Hier engagierte er sich im Gewerblichen Bildungsverein, hier begann sein öffentliches Leben und sein politischer Aufstieg. In der Folge wurde er zu einem der Gründerväter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Bis zu seinem Tode stand er der größten Arbeiterpartei der Welt vor, die allein zwischen 1906 und 1914 von knapp 400.000 auf 1,1 Mio. Mitglieder angewachsen war. Die Partei war nicht nur politische Richtschnur für einen großen Teil der Arbeiterschaft sondern sie bot Heimat und Orientierung.

Schon 1893 hatte ein Hambur-

ger Arbeiter in einer Kneipe bei einer Diskussion über die Bedeutung Wilhelms II. zum Ausdruck gebracht: „Mein Kaiser ist der Bebel“. Das Wort pflanzte sich fort; Carl von Ossietzky sprach vom „Gegenkaiser der Massen“. Als die Sozialdemokratie im Jahr 2013 mit großen Veranstaltungen auf ihre 150jährige Geschichte zurückblickte stand August Bebel, der vor einhundert Jahren, 73jährig in Passugg bei Zürich verstorben war, als einer der ganz Großen im Mittelpunkt.

In dem 1910 erschienen ersten Band seiner Memoiren „Aus meinem Leben“ hat er seine in Wetzlar verbrachten und von Armut und Unheil geprägten Jahre eindrucksvoll, gelegentlich humor- und liebevoll beschrieben. Dem Protokoll des im Oktober 1897 in Hamburg abgehaltenen Parteitag der Sozialdemokratischen Partei lässt sich das Zitat Bebels entnehmen: „Ich bin ja eigentlich Wetzlarer.“

Nicht nur, dass die Wetzlarer Jahre ihn und seine politischen Wertvorstellungen prägten, er hielt auch Zeit seines Lebens die Verbindung nach Wetzlar aufrecht. Testamentarisch bedachte er die Stadt mit einem Geldbetrag für die Armen- und Waisenunterstützung.

Die Stadt ehrte einen ihrer großen Söhne zuletzt 2013 mit einer großen Sonderausstellung im Stadt- und Industriemuseum („Einer von uns – August Bebel und Wetzlar“) sowie einem zur Ausstellung erschienen Begleitband („Zu aller Nutzen – August Bebel – Wirken und Wirkung). Auch bietet die Tourist-Info eine Kostümführung an, die sich mit Bebels Wetzlarer Zeit befasst.

An Bebel erinnert in Wetzlar der Bebel-Platz, das dort errichtete Bebeldenkmal, eine Plakette am ehemaligen Wohnhaus Bebels, aber auch die August-Bebel-Schule.

Wetzlars Stadteingang verändert sich - IKEA kommt

Noch stehen die Türme, aber die Arbeiten haben angefangen.

Was lange die Planungen und Abstimmungen – auch mit unseren Nachbarn in Gießen – beherrscht hat, wird jetzt Zug um Zug sichtbar.

Für die Ansiedlung von IKEA auf dem früheren Gelände von Heidelberg Cement wird geräumt. Die Bäume auf der Abraumhalde zwischen der Hermannsteiner Straße und dem früheren Werk sind gefallen.

Der Wall wird anschliessend abgetragen und danach werden die Siloanlagen weichen. Wie Bürgermeister Manfred Wagner betonte, wird sich dieser sehr umfangreiche Prozess bis ins vierte Quartal 2015 erstrecken. Der Neubau des Marktes wird nach den Planun-



gen im kommenden Jahr errichtet und soll möglichst vor Weihnachten 2016 eröffnet werden.

Wetzlar freut sich auf den IKEA-

Markt nahe des Zentrums. Er wird eine Bereicherung für den Standort Wetzlar und der Stadt einmal mehr ein neues Gesicht geben.

Wärmesysteme • Sanitär

Ing. Hermann Schmidt GmbH + CoKG

Neue Energien

Zukunftssicher heizen!

Wir sind die Experten für neue Energien!

Moritz-Hensoldt-Straße 20
35576 Wetzlar
Tel. (0 64 41) 2 10 43-0

www.ing-hermann-schmidt.de

ZWEIRAD

Sarges

seit 1949

Verkauf - Fachwerkstatt - Meisterbetrieb

„Ihr Pedelec Experte“

Über 60 Elektrofahrräder in der Ausstellung!

Wetzlar, Hessenstraße 1 / Bachweide
06441/945711 • www.zweirad-sarges.de



Bürgermeister Manfred Wagner und MdL Stephan Grüger legten die Blumen am Gedenkstein ab

Unterstützung für den Arbeitskreis Flüchtlinge

Initiative des Bauunternehmens Albert Weil AG

„In einer Zeit, in der auf der Welt immer mehr Menschen vor Krieg, Krankheiten, Naturkatastrophen und aus Angst um ihr Leben auf der Flucht sind, ist jede Unterstützung für die Organisationen, die sich um Begleitung der Flüchtlinge vor Ort kümmern hilfreich“, so Wetzlars Bürgermeister und Sozialdezernent Manfred Wagner.

Wagner hatte eine Spende des Limburger Bauunternehmens Albert Weil AG an den Arbeitskreis Flüchtlinge weitervermittelt. Die Firma Weil verzichtet seit Jahren darauf, anlässlich des Weihnachtsfestes Geschenke an Geschäftspartner auszureichen. Sie stellt vielmehr diese Gelder in ihrem Geschäftsgebiet für soziale Zwecke zur Verfügung und überlässt es den jeweiligen Bürgermeistern, in Betracht kommende Organisationen vorzuschlagen.

Im Rahmen der Spendenübergabe im Wetzlarer Rathaus erläuterte Bettina Twrsnick die Arbeit des Arbeitskreises, zeigte angesichts der nach wie vor steigenden Zuwanderungszahlen und aktuelle Bedarfslagen auf. Zugleich skiz-

zierte sie das Engagement der vielen Ehrenamtlichen, ohne die der Aufbau einer Willkommenskultur wohl kaum möglich wäre.

Klaus Rohletter, Vorstandsvorsitzender der Firma Weil AG, sah sich durch den Einblick, den er in die Arbeit des AK Flüchtlinge gewinnen konnte, darin bestärkt, dass die Spende seines Unternehmens sehr gut angelegt sei.

Zugleich vereinbarte Klaus Rohletter, der auch das beim Regionalmanagement Mittelhessen angebundene Netzwerk Wirtschaft koordiniert, mit Frau Twrsnick und Bürgermeister Wagner die Vorbereitung einer Veranstaltung.

Sie soll einen Austausch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Flüchtlingsarbeit ermöglichen um auszuloten, auf welche Weise Migranten und Migranten besser an die Betriebe herangeführt werden können.

Schließlich sind viele Menschen, die in unser Land gekommen sind, motiviert und hochqualifiziert. Sie können die Fachkräfte von morgen sein.



Von links: Bürgermeister Manfred Wagner, Bettina Twrsnick, AK Flüchtlinge und Klaus Rohletter, Fa. Albert Weil, Limburg

Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Hermannstein

Bürgermeister Wagner bedankt sich für das hervorragende Engagement der Mitglieder



Bürgermeister Manfred Wagner besuchte anlässlich der Jahreshauptversammlung die Freiwillige Feuerwehr in Hermannstein.

Er überbrachte die Grüße des Magistrats und bedankte sich in dessen Namen aber auch persönlich

für das hervorragende Engagement im abgelaufenen Jahr 2014.

Er würdigte den hohen Einsatz der Feuerwehrfrauen und -männer und freute sich über die insgesamt gute Entwicklung der Kinder- und Jugendfeuerwehr in Hermannstein.

Vergünstigte Preise für treue Kunden der enwag und Gasversorgung Lahn-Dill

Kunden sparen rückwirkend mit WetzlarStrom, WetzlarGas und LahnDillGas

Ihren treuen Kunden haben enwag und die Gasversorgung Lahn-Dill vor einigen Tagen die neuen Angebote WetzlarStrom, WetzlarGas bzw. LahnDillGas zugesandt.

Die vergünstigten Preise können alle angeschriebenen Kunden rückwirkend zum 1. Januar 2015 in Anspruch nehmen.

Die aktuellen Angebote WetzlarStrom und WetzlarGas bzw. LahnDillGas sind derzeit besonders interessant, weil der Kunde damit rückwirkend zum 1. Januar 2015, also in den verbrauchsintensiven Wintermonaten, schon deutlich sparen kann. Sie sind die günstigsten in der jeweiligen Verbrauchsstufe und auf die geltenden Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft abgestimmt“, beschreibt enwag-Geschäftsführer Wolfgang Schuch. „Damit der Kunde die vergünstigten Preise noch rückwirkend zum 1. Januar 2015



Die enwag-Zentrale in Wetzlar

in Anspruch nehmen kann, benötigen wir den unterschriebenen Auftrag kurzfristig zurück. Denn das neue Angebot löst den bisherigen Tarif Wetzlar Premium/Classic (Strom) bzw. Komfort plus (Gas) beim Kunden ab“.

Unter www.enwag.de informiert enwag über die neuen, vergünstig-

ten Angebote WetzlarStrom, WetzlarGas und LahnDillGas.

Wie gewohnt, sind auch die Mitarbeiter im Servicecenter der enwag in der Hermannsteiner Straße in Wetzlar bei Fragen persönlich oder unter Telefon 064 41/939-500 gerne für alle enwag-Kunden da.



Meine enwag - einfach sparen:

WetzlarStrom und WetzlarGas mit vergünstigten Preisen für unsere treuen Kunden.

Sie haben unser Angebot erhalten?

- Auftrag gleich unterschrieben zurücksenden
- Günstige Preise sichern
- Rückwirkend zum 1. Januar 2015 sparen



Servicecenter der enwag (0 64 41) 9 39 - 5 00

energie- und wassergesellschaft mbh • Hermannsteiner Straße 1 • 35576 Wetzlar
Tel. (0 64 41) 9 39- 0 • servicecenter@enwag.de

www.enwag.de

Zwei Jahre Behindertenbeirat Wetzlar

Im vergangenen Jahr waren die Mitglieder des Beirates wieder sehr aktiv.

Um behinderten Menschen den uneingeschränkten Zugang zu Aktivitäten in Beruf und Gesellschaft zu ermöglichen, müssen sie aus eigener Kraft und ohne die Hilfe Anderer ihre Arbeitsstätten, Ausbildungsstellen und Schulen erreichen, am kulturellen Leben teilnehmen, Geschäfte und Gaststätten erreichen, Freizeiteinrichtungen nutzen, Verwaltungs- und Dienstleistungsbäude aufsuchen können.

Die barrierefreie und behindertengerechte Gestaltung des Lebensraumes ermöglicht allen behinderten Menschen eine weitgehend selbständige Teilnahme am öffentlichen Leben und ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität. Außerdem entstehen auch für Andere, wie z. B. Personen mit Kinderwagen und ältere Menschen, Vorteile durch die barrierefreien Einrichtungen.

Die Stadt Wetzlar macht es sich zum Ziel, bessere Ausgangsvoraussetzungen für behinderte Mitbürgerinnen/Mitbürger zu schaffen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn Menschen mit Behinderungen an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Der Behindertenbeirat vereint Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen: es gibt Rollstuhlfahrer, Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose, MS-Kranke und andere körperlich Behinderte, aber auch seelisch Erkrankte. So ist gewährleistet, dass viele Aspekte der Behindertenarbeit berücksichtigt werden. Denn was für die eine Gruppe von Behinderten gut ist, muss nicht auch für alle anderen

gelten. Die bereits im vergangenen Jahr begonnene Einrichtung barrierefreier Übergänge vom Bahnhof bis zur Neustadt wurde durch eine weitere Streckenführung vom Kalsmunt bis zum Schillerplatz ergänzt. Hinzu kamen noch kleinere Einzelmaßnahmen, wie z.B. ein Übergang in der Naunheimer Straße in Niedergirmes.

Für diese Umbauten stand im

städtischen Haushalt wieder ein fester Betrag zur Verfügung.

Die Prioritätenliste für den barrierefreien Umbau von Bushaltestellen wurde weiter abgearbeitet und um die Umgestaltung der Haltestelle am Krankenhaus erweitert. Die Vorsitzende des Behindertenbeirates, Bärbel Keiner, dankte hier vor allem Bürgermeister Manfred Wagner und den Mitarbeitern der Verwaltung für die Unterstützung und Hilfsbereitschaft bei der Umsetzung all dieser Vorhaben.

Im Rahmen einer Altstadtbegehung mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Wetzlar, Frau Ulrike Agel, und Mitgliedern des Seniorenrates unter Beteiligung des Stadtbetriebsamtes und der Tourist-Info, wurde eine Liste weiterer Standorte für Ruhebänke erstellt.

Ein weiteres Schwerpunktthema der Arbeit des Beirates war die Überprüfung und Verbesserung der Barrierefreiheit der Wetzlarer Museen.

Im Rahmen der Modellregion Inklusion bestand die Möglichkeit, für sechs Monate eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zu finanzieren. Die AG traf sich im Jahre 2014 an sechs Terminen und führte gemeinsam mit Frau Dr. Eichler,

Museumsleitung, und Frau Baetz, (Fachkraft für Barrierefreiheit) Begehungen der städtischen Museen durch und prüften deren Barrierefreiheit. Dabei wurden Ansätze für eine inklusive Gestaltung der Museen entwickelt.

Gleichzeitige Barrierefreiheit für alle stellt eine Herausforderung dar, da unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen. Auch im Hinblick auf eine sich verändernde Gesellschaft, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, müssen sich Museen dieser Herausforderung stellen.

Es würde zu weit führen, alle Aktivitäten der Arbeitsgruppen des Behindertenbeirates aufzuführen. Aber bereits dieser kleine Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres macht deutlich, dass die Vertreter der verschiedensten Behinderungsarten durch das große Engagement und die Begeisterung, mit der sie sich immer wieder einbringen, dafür sorgen, dass nicht an den Bedürfnissen der Betroffenen vorbei geplant wird. Für diese, längst nicht mehr so selbstverständliche, ehrenamtliche Tätigkeit gebührt ihnen allen ein ganz besonderes Dankeschön.



Bärbel Keiner (Mitte) mit Frau Dr. Eichler (dritte von rechts) und Mitgliedern des Behindertenbeirates

Gute Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe in Wetzlar

Passgenaue Angebote und Unterstützung für Kinder und Jugendliche und ihrer Familien in Wetzlar

Bundesgesetzliche Regelungen im SGB VIII (Seit dem 01.01.2012 das neue Bundeskinderschutzgesetz und seit dem 01.08.2013 Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem 1. Lebensjahr) haben in allen Kommunen und Bundesländern zu einem Anstieg der Aufwendungen im Kinder- und Jugendhilfebereich geführt.

Diesen Anstieg der Aufwendungen auch im Wetzlarer Haushalt (20,5 Millionen/Jahr für den ganzen Jugendhilfebereich, ca. 17% des Haushaltes) darf man allerdings nicht nur als Kosten sehen. Der Ausbau der Kitaplätze ist eine Investition in frühkindliche Bildung und erhöht die Chancen für viele Wetzlarer Kinder, einen höheren Bildungsabschluss zu erwerben.

So wird einer Erwerbslosigkeit im späteren Alter entgegen gewirkt. Zusätzlich ermöglicht der Ausbau der Kitaplätze die Berufstätigkeit beider Elternteile. Umfängliche Aufwendungen im Bereich des Kinderschutzes sind immer Investitionen in die körperliche und seelische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt.

Das SGB VIII ist ein Instrument zur Vorbeugung, zur Hilfestellung und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Das Gesetz verpflichtet die Jugendämter zur Hilfe z. B. durch ambulante Hilfen zur Erziehung, Erziehungsberatung, Heimunterbringung und andere betreute Wohnformen.

Das Wetzlarer Jugendamt be-



2014 fertiggestellt: Die neue Kita auf der Spilburg

gegnet den steigenden Fallzahlen zusätzlich mit proaktiven Hilfen, die passgenaue nachhaltige Maßnahmen für Kinder- und Jugendliche realisieren (z. B. Frühe Hilfen, Familienklassen, Sozialarbeit an Schulen). Die Effektivität des Jugendamtes in Wetzlar zeigt sich nicht nur in der Bewältigung anspruchsvoller Herausforderungen, was den Schutzauftrag und die frühkindliche Bildung angeht.

Darüber hinaus wird in allen Bereichen der Jugendhilfe die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefördert. Psychischen Erkrankungen, Suchterkrankungen und Extremismus in jeder Form wird vorgebeugt, Delinquenz wird gemindert. In Wetzlar sank die Zahl der eingegangenen Jugendgerichtsvorgänge von 294 im Jahr 2013 auf 205 im Jahr 2014 um 89 weniger auffällige Jugendliche.

Diese positive Bilanz hängt mit den vielfältigen gesetzlich vorgeschriebenen Angeboten in der

Kinder- und Jugendhilfe zusammen (Jugendzentren, Bildungsangebote, Freizeiten, das Jugendparlament und viele mehr), die passgenaue Angebote ermöglichen.

Hinter der guten Arbeit in der Wetzlarer Kinder- und Jugendhilfe stehen Menschen, die diese vielfältige und anspruchsvolle Aufgabe bewältigen.

Diese Leistung aller Mitwirkenden im Kinder- und Jugendbereich verdient unser aller Anerkennung. Die Erziehung und Entwicklung von Kindern ist und bleibt zentraler Aufgabe der Eltern. Der Staat und die Gesellschaft – also alle Bürger in Wetzlar – tragen aber eine Mitverantwortung.

Dabei ist die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle jungen Menschen in unserer Stadt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von höchster Priorität, derer sich dankenswerterweise in Wetzlar auch viele Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden stellen.

Radverkehr – Wetzlar bewegt sich

Ehrenamtlicher Radverkehrsbeauftragter der Stadt, Peter Fuess, mit großem Engagement

Der aktuelle Radverkehrs-Klimatest des Allgemeinen Fahrradclubs Deutschland weist für Wetzlar einen ganz leichten Aufwärtstrend gegenüber der vorangegangenen Bewertung auf, doch hat Wetzlar wie viele Kommunen „Luft nach oben“.

Mit diesen Worten skizzierte Bürgermeister Manfred Wagner, zugleich Sportdezernent der Dom- und Goethestadt, das mit der Durchschnittsnote 4,1 abschließende Bewertungsergebnis.

Die Stadt ist aber auf einem guten Weg. Die Freigabe einer ganzen Reihe von Einbahnstraßen, ein Thema, das den Radfahrerinnen und Radfahrern bei ihrer Bewertung besonders auf den Nägeln brannte, ist zwischenzeitlich und nach Abschluss der Befragung, einen ganz entscheidenden Schritt vorangekommen. Nach den unterdessen vorgenommenen Prüfungen der Straßenverkehrsbehörde unter Einbezug des Radverkehrsbeauftragten konnten bisher 23 Einbahnstraßen im Stadtgebiet für den Radverkehr in beide Fahrtrichtungen geöffnet werden. Weitere Straßen werden folgen.

Zudem stehen aktuell weitere Bauvorhaben an, die auch zu einer weiteren Verbesserung des Radverkehrsnetzes in unserer Stadt führen. So wird die auch für Radfahrer wichtige oberirdische Querung des Leitzplatzes vorbereitet und der Lückenschluss der Radwegeverbindung vom Bahnhof nach Garbenheim bzw. zum Anschluss an das überregionale Radwegenetz in



Bürgermeister Manfred Wagner, selbst passionierter Radfahrer

der Lahnaue vorangetrieben.

Daneben werden die Belange der Radfahrerinnen und Radfahrer von Peter Fuess, dem im vergangenen Jahr bestellten ehrenamtlichen Radverkehrsbeauftragten der Stadt, mit großem Engagement in die laufenden Entscheidungsprozesse der Stadtverwaltung eingebracht und nachgehalten. Dazu gehören gerade die Anregungen, die von vielen engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern im Zuge des Radverkehrsworkshops im vergangenen Jahr artikuliert wurden. Zudem wird das diesjährige Brücken- und Sportfest den Radverkehr zu einem Schwerpunktthema machen.

Also: Für Radfahrerinnen und Radfahrer bewegt sich nun auch was in Wetzlar – und zwar in die richtige Richtung!

Bouffier, Pofalla und die Biblis-Stillegung

Wo endet Inkompetenz und wo beginnt Untreue?



Das AKW in Biblis

Der hessische Atommeiler Biblis B wurde nach der Fukushima-Katastrohe im Jahr 2011 im Zuge des Atommoratoriums vorläufig stillgelegt.

Dem Voraus ging ein jahrzehntelanger Kampf der Gegner des maroden Kraftwerks und der bestens mit Landes- und Bundespolitik vernetzten Energiewirtschaft. Die Bundesländer verfügten die vorläufige Stilllegung bewusst ohne eine förmliche Anhörung der Kraftwerksbetreiber.

In Hessen kam jedoch hinzu, dass Ministerpräsident Bouffier auf Wunsch des damaligen RWE-Vorstandsvorsitzenden Großmann und in Absprache mit dem damaligen Kanzleramtsminister Pofalla schriftlich attestierte, dass Hessen im Namen des Bundesumweltministeriums gegen ein Wieder-Anfahren des Kraftwerks nach dem Moratorium „vorgehen“ werde.

Dieser Brief bildet nun die Ausgangslage einer Klage von RWE, um einen Schadenersatz von 235 Millionen Euro einzufordern. Nun soll ein durch den hessischen Landtag eingesetzter Untersuchungsausschuss klären, was genau vorgefallen ist. Im Rahmen dessen gab sich Ex-RWE-Vorstand Großmann bereits keine Mühe seine Freude darüber zu verbergen, dass Bouffier und Pofalla sich ihm in dieser Form verpflichtet fühlten.

Auch außerhalb Hessens stützen die Energiekonzerne Ihre, auf eine Summe von insgesamt rund 900 Millionen Euro gerichtete Klage auf dieses Schriftstück. Insbesondere durch den Brief Bouffiers soll ein besonderer öffentlicher Druck auf die Kraftwerksbetreiber ausgeübt worden sein, die die Reaktivierung unmöglich machte. Den dadurch entgangenen Gewinn beziffern sie in den genannten Dimensionen.

Zur Erinnerung: Bereits 2010 attestierte ein Regierungsgutachten Biblis B 80 sicherheitsrelevante Mängel. Angesichts dessen sahen weder Land noch RWE Handlungsbedarf. Biblis war marode und längst abgeschrieben. Die warme Sanierung zu Lasten des Steuerzahlers ist das Beste was RWE passieren konnte. Es gilt zu hoffen, dass die Klagen der Energiekonzerne keinen Erfolg haben werden und der Sachverhalt, der diese prekäre Situation erst ermöglicht hat, restlos aufgeklärt wird.

Als Randbemerkung sei erlaubt, dass die Rolle des Koalitionspartners der CDU in Hessen am Rande dieses Skandals ein erbärmliches Bild von der Partei der Grünen zeichnet. Dort scheint man mit Blick auf den vermeintlichen Pilotcharakter der schwarz-grünen Koalition vergessen zu haben, was jahrzehntelang die Kernthese grüner Politik war.

Für 5,- Euro seid ihr dabei: Fahrt zum „Haus der Geschichte“ in Bonn
28. März, 9.00 Uhr · Treffpunkt: Bahnhof Wetzlar



Haus der Geschichte in Bonn, Eingangsbereich

Jusos fordern Mindestlohn ohne Ausnahmen

Neuer Vorstand gewählt



Eine schlagkräftige Truppe: Die Jusos der SPD-Wetzlar mit Bürgermeister Manfred Wagner (2. von links)

Die Jahreshauptversammlung der Jusos Wetzlar wählte im August-Bebel-Haus einen neuen Vorstand. Dabei wurde die Vorsitzende Sabrina Zeaiter und der Kassierer Tim Brückmann von den rund 25 Anwesenden im Amt bestätigt.

Die stellvertretenden Vorsitzenden Felix Reinhard, Annabelle Jung, Maximilian Brumm, Simon Volkman, Cirsten Kunz, Kim Pentarakis, Timo Hoffmann, Anne Naumann und Louisa Süß komplettieren den Vorstand.

Zu Beginn warf die alte und neue Vorsitzende einen Blick auf das letzte Jahr und berichtete über Veranstaltungen, wie die vielen politischen Abende zu diversen Themen beispielsweise der Ukrainekrise

oder TTIP, die Ausrichtung des alljährlichen Benefetz, die Teilnahme an der Maikundgebung und die Unterstützung zahlreicher Events der SPD.

Als Gast wurden der Vorsitzende der Jusos Lahn-Dill Joscha Wagner und der Wetzlarer Oberbürgermeisterkandidat Manfred Wagner begrüßt, die von ihrer jeweiligen Tätigkeit berichteten.

Über das bereits Erreichte, wie die Vergünstigungen für sozial Schwächere durch die Wetzlar-Card, über das Aktuelle, wie die Ansiedlung von IKEA in Wetzlar und über zukünftige Aufgaben, wie stärkere Bürgerbeteiligung, sprach der Kandidat mit den Jusos, die ihm ihre Unterstützung für die Wahl am 14. Juni zusagten.

Neben Berichten, Grußworten und Wahlen wurden auch Anträge diskutiert. Einer dieser Anträge fordert einen Mindestlohn ohne Ausnahmen, der auch für Minderjährige und Praktikant*innen gelten soll. Außerdem stellten die Jusos eine Jahresplanung auf, die durch Highlights, wie die Fahrt ins Haus der Geschichte nach Bonn am 28.3. und das Benefetz am 22.5. gekennzeichnet ist. Aber auch die bewährten politischen Abende sollen in diesem Jahr weiter geführt werden, unter anderem zu Themen, wie Inklusion und rechtsextremistische Tendenzen in und um Wetzlar. Dazu sagte Zeaiter abschließend: „Ich freue mich auf ein produktives Jahr mit vielen engagierten Mitstreiter*innen“.

„70 Jahre Kriegsende“

Die Juso AG Wetzlar hat für 2015 erstmals ein Jahresmotto festgelegt

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Juso AG Wetzlar hat für 2015 erstmals ein Jahresmotto festgelegt – „70 Jahre Kriegsende“.

Viele unserer Aktionen im nächsten Jahr werden unter diesem Motto stehen.

Für uns ist es wichtig, an diesen Teil der deutschen Geschichte zu erinnern und uns aktiv für Frieden und gegen Krieg einzusetzen. Nur wenn man die Ereignisse von damals wachhält und den Menschen immer wieder in Erinnerung ruft, können Konflikte friedlich gelöst werden. Auch 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs ist Frieden leider keine Selbstverständlichkeit, wie aktuelle Konflikte zeigen.

Am 28. März 2015 planen wir eine Fahrt zum „Haus der Geschichte“ nach Bonn, deren Themenschwerpunkt auf der Nachkriegszeit liegt. Karten können Interessierte in der SPD-Geschäftsstelle in der Bergstraße 60 (Wetzlar) erwerben oder sich über die Facebook-Seite der Jusos-Wetzlar (bzw. der Event-Seite) mit uns in Verbindung setzen.

Geplant ist eine ca. 2 Stündige Führung mit anschließender Pause und Zeit zur freien Erkundung



Haus der Geschichte in Bonn

des sehr weitläufigen und vielschichtigen Museums.

Weiterhin ist gegen 15 Uhr eine 60 minütige Besichtigung des Kanzlerbungalows eingeplant. Wir haben uns bemüht, die Fahrt so günstig wie möglich anzubieten, um niemanden von der Teilnahme auszuschließen und hoffen, dass uns das mit Kosten für die Fahrt in Höhe von nur 5,- Euro auch gelungen ist.

Treffpunkt: Wetzlarer Bahnhof
Datum: 28.03.2015
Uhrzeit: 9.00 Uhr.
Kosten: 5,- Euro

Wir hoffen dich dort zu sehen.

Mit solidarischen Grüßen
Sabrina Zeaiter
Vorsitzende Jusos Wetzlar

Demokratie ist Erneuerung

Udo Bullmann über das Wahlergebnis in Griechenland

Vor über 2500 Jahren nahm die Demokratie in Griechenland ihren Anfang. In der attischen Demokratie wurden in Stadtstaaten erste Vorläufe unserer heutigen Demokratie praktiziert.

Als das griechische Volk Ende Januar die radikallinke Syriza mit fast absoluter Mehrheit in die Vouli – das griechische Parlament – wählte, wurde immer wieder von der Wiedergeburt der Demokratie gesprochen. Doch ist das keine Wiedergeburt – das ist Demokratie. Die Erneuerung des politischen Kurses, von dem das griechische Volk vor allem wahrnahm, kein Mitspracherecht mehr zu haben und undemokratischen Gremien sowie korrupten Eliten schutzlos ausgeliefert zu sein.

Es ist ein guter Grundsatz unseres politischen Systems, dass wir Regierungen und Vertreter abwäh-

len können, von denen wir glauben, dass sie uns mehr schaden als nützen und in die wir den Glauben verloren haben. So hat sich auch das griechische Volk entschieden. Das Wahlergebnis ist vor allem der



Karikatur: Statmann

blinden Kürzungspolitik geschuldet, die vor allem auf Kosten der Menschen ging, die sich nicht wehren können - außer eben mit Wahlen. Seit Beginn der Eurokrise und dem ersten Hilfsprogramm haben sich die griechischen Regierungen den Forderungen der gesichtslosen Troika unterwerfen müssen.

In den letzten Jahren mussten Familien und Normalverdiener erhebliche Einbußen hinnehmen, die andernorts zu einer Revolution geführt hätten. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 25% ohne Aussicht auf Besserung, die Jugendarbeitslosigkeit sogar bei 50%. Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit verlieren die Menschen ihre Krankenversicherung - mehr als eine Million der Menschen in Griechenland sind nicht versichert und angewiesen auf mobile Kliniken, die sie gratis behandeln. Mehr als 3 Millionen Menschen (von insgesamt 11 Millionen) in Griechenland leben

in Armut oder sogar unter der Armutsgrenze, die Kinderarmut liegt bei 40%, die Säuglingssterblichkeit hat um 43% zugenommen, eine für Europa beschämende Zahl.

Nicht jeder Grieche hat die Krise ausgelöst – und nicht jeder Grieche bezahlt dafür. Die Griechen haben den Glauben daran verloren, dass den Richtigen die Rechnung präsentiert wird, im Gegenteil. Vetterwirtschaft greift immer noch um sich, Oligarchen zahlen noch immer kaum Steuern und die Milliarden aus den Hilfskrediten haben nie strukturell etwas verbessert, sondern sind zur Rettung der Banken eingesetzt worden. Griechenland hat nach dem letzten Strohalm gegriffen, um sich selbst zu retten, nicht die Banken. Syriza hat die Chance, getragen von einer großen Mehrheit, im Land aufzuräumen, diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die die Krise verursacht haben und die schlimmsten sozialen Folgen abzumildern.

Eines verbietet sich kurz nach der Wahl: Hysterie. Weder Syriza sollte hysterisch werden, schon gar nicht die Rechtspopulisten, mit denen leider in Windeseile koalitiert wurde. Auch der Rest von Europa, ja, der Welt darf nicht hysterisch werden. Zum einen sind Reformen kein Selbstzweck – sie müssen zielführend sein und das Leben der Menschen in Griechenland spürbar verbessern. Zum anderen braucht eine neue Regierung Zeit, sich zu sammeln, einen Kurs zu finden und diesen zu vertreten. Wir werden das Ergebnis akzeptieren (auch wenn die Ko-



Udo Bullmann ist Vorsitzender der SPD-Europaabgeordneten. Der Finanzmarkt- und Wirtschaftsexperte gehört seit 1999 dem Europäischen Parlament an. Der gebürtige Gießener betreut 18 kreisfreie Städte und Landkreise in Mittelhessen, der Rhein-Main-Region und Südhessen.

alition mit den Rechtspopulisten eine bittere Pille ist) und der neuen Regierung mehr Zeit geben als zwei Tage. Erneuerung kann auch Chance bedeuten, eine Chance, die Blockade der alten Eliten zu brechen und sich aus dem Korsett der Korruption und Vetterwirtschaft zu lösen, die Probleme im eigenen Land anzugehen und dabei den Dialog mit den europäischen Partnern zu suchen.

Wir alle haben die Chance, neu nachzudenken und den Kurs zu korrigieren, der so vielen Menschen Not und Hoffnungslosigkeit gebracht hat.

GIMMLER REISEN Gut – Besser – Gimmler

Wir begeistern Menschen

FLUGREISEN

04.05.-18.05.	8 oder 15 Tage Sonneninsel Mallorca inkl. Flug, HP im Hotel Playa del Moro Cala Millor und Transfers	ab € 659,-
12.05.-19.05.	Ischia - Die grüne Vulkaninsel inkl. Flug, HP im Hotel Continental Mare, Transfers und Reiseleitung	ab € 1.024,-
18.05.-25.05..	Costa de la Luz - Unberührtes Andalusien inkl. Flug, HP im Hotel Gran Conil, Transfers und Reiseleitung	ab € 869,-
21.05.-29.05.	Peking – Tokyo – Shanghai – Metropolen der Superlative inkl. Flüge, ÜF in der Mittelklasse, Fahrt mit dem Transrapidzug in Shanghai und Reiseleitung	ab € 1.499,-

UNSERE URLAUBSREISEN FÜR SIE!

24.03.-29.03.	Kururlaub an der Bernsteinküste inkl. HP im 4* Hotel in Henkenhagen, inkl. 2 Anwendungen pro Tag	ab € 399,-
02.04.-06.04.	Ostern im Salzkammergut inkl. HP, Besuch Ostermarkt Bad Ischl, Salzkammergut-Seen-Rundfahrt, Schösser-Schiffahrt am Traunsee und Osterkonzert Bad Ischl	ab € 429,-
09.04.-17.04.	Italien Pur – Rom Pompeji – Sorrent – Ischia – Capri inkl. HP in guten Hotels, Stadtbesichtigung Rom, Ausflüge Pompeji und Vesuv, Ausflugsfahrt entlang der Amalfiküste und mehr	ab € 909,-
12.04.-18.04.	Insel Jersey inkl. HP in guten Hotels, Fährüberfahrten, Inselrundfahrt, Stadtführung St. Malo und mehr	ab € 999,-
16.04.-19.04.	Lagunenstadt Venedig inkl. HP im 4* Hotel in Lido de Jesolo, Schifffahrt nach Venedig und mehr	ab € 289,-
30.04.-09.05.	Höhepunkte Griechenlands inkl. HP in guten Hotels, 3 Übernachtungen auf Fähren inkl. HP und Reiseleitung	ab € 1.229,-
11.05.-19.05.	Toskana - Umbrien inkl. HP in guten Hotels, Zugfahrt Montecatini bis Florenz, Weinprobe mit Imbiss und aller Ausflüge	ab € 869,-
01.06.-09.06.	Hauptstadt Hopping – Kopenhagen – Tallinn – Stockholm – Oslo inkl. HP guten Hotels, Fährüberfahrten, Stadtbesichtigungen Kopenhagen, Tallinn, Helsinki, Stockholm, Turku und Oslo und mehr	ab € 1.130,-
01.06.-11.06.	Eine Reise zum Nordkap inkl. HP in guten Hotels, Fährpassagen in 2-Bett Kabinen, Stadtführung Stockholm und Eintritt zum Nordkap mit Diplom und vieles mehr	ab € 1.159,-
12.06.-18.06.	Das Schottische Hochland – lassen Sie sich verzaubern inkl. HP in guten Hotels, Fährüberfahrten in 2-Bett Kabinen, Blair Athol Distillery, Historic-Scotland-Pass mit Eintritt Edinburgh Castle und mehr	ab € 769,-
16.06.-21.06.	Mittsommertag in Schweden inkl. HP im Scandic Hotel St. Jörgen Malmö, Mittsommertag in Frederiksdal, und vieles mehr	ab € 739,-
16.06.-21.06.	Dresden – 10 Jahre Frauenkirche // Reisetipp !!!! inkl. ÜF im IBIS Hotel Dresden u. Eintrittskarte (Kat.4) für Konzert in der Frauenkirche	ab € 279,-

Beratung und Buchung: Reisebüro Gimmler GmbH

35576 Wetzlar · Langgasse 45-49 · 35576 Wetzlar · Am Forum 1

oder in den bekannten Agenturen

Hotline: 06441/90100 · Telefax: 06441/9010111

info@gimmler-reisen.de · www.gimmler-reisen.de

CHRISTOPHS KOHECKE *Tellerfleisch mit Meerrettichsoße und Kartoffelklößen*

Tellerfleisch mit Meerrettichsoße und Kartoffelklößen

Eine typische fränkische Mahlzeit zu festlichen Anlässen ist das Tellerfleisch oder auch Krenfleisch.

Ein komplettes Gericht aus gekochtem Rind- oder Schweinefleisch mit Klößen und reichlich Meerrettichsoße. Dazu wird ein grüner Salat oder ein Endiviensalat gegessen.

Meistens wird Krenfleisch aus einem saftigen Stück Rinderbrust zubereitet.

Zu einem guten Krenfleisch lässt man das ausgewählte Fleischstück in reichlich Wurzelgemüse langsam weich kochen. Mit ein paar Knochen zugesetzt, gewinnt man aus dem Sud zugleich den Grundstock für die Krensoße, die klassisch mit Semmelbröseln oder einer weißen Mehlschwitze gebunden wird. Kurz vor dem Anrichten gibt man frisch geriebenen Kren (Meerrettich) dazu, schneidet das Fleisch in nicht zu dicke Scheiben und richtet es portionsweise auf Tellern an.

Rezept und Zutaten

1 kg Rindfleisch (z.B. Rinderbrust) oder Schweinefleisch (z.B. Brust, Kamm oder Bauch), reichlich Wurzelgemüse (Möhren, Sellerie, Lauch, Zwiebeln, Petersilienwurzel, ein paar Rinderknochen, ev. Fleischbrühe, Salz, Pfeffer.

Für die Soße

2 Essl. Mehl, 2 Essl. Fett, für die Einbrenne aus Semmelbröseln nimmt man ca. 8 Essl. Semmelbrösel und 2 - 3 Essl. Butterfett, 4 Essl. frisch geriebenen Meerrettich, Zucker, Salz, Fleischbrühe.

Für die Kartoffelklöße

600 gr. Kartoffeln, Salz, 2 Eigelb, Speisestärke, 30 gr. Butter und Muskatnuss.

Das Fleisch mit Salz und Pfeffer einreiben, etwas Butterfett erhitzen, das Fleisch und das klein geschnittene Suppengemüse im Schmortopf von allen Seiten anbraten. Mit Fleischbrühe angießen und alles bei geschlossenem Deckel etwa 2 Stunden langsam schmoren lassen. Von Zeit zu Zeit Brühe nachgießen.

Am Ende der Garzeit eine Einbrenne herstellen oder die Semmelbrösel in Fett anrösten; etwas Fleisch-

brühe abschöpfen und die Soße damit angießen. Alles 10 Minuten köcheln lassen. Dann den frisch geriebenen Meerrettich unter die Soße heben; das Fleisch in dünne Scheiben schneiden und mit der Soße übergießen. Kartoffeln in der Schale im Salzwasser ca. 25 Minuten zugedeckt gar kochen. Kartoffeln abgießen. Die Kartoffeln müssen nach dem Kochen ganz trocken sein. Danach pellen und zweimal durch die Kartoffelpresse drücken. Eigelb unter die Kartoffelmasse rühren. 30 g Speisestärke durch ein Sieb in die Masse geben und glatt kneten. Zuletzt die Butter schmelzen und lauwarm unter den Teig kneten. Mit Salz und Muskatnuss würzen. Der Teig soll weich und glatt sein. Kleine Klöße formen. Kurz vorm Servieren, reichlich Salzwasser zum Kochen bringen. Die Hitze herunterschalten, so dass das Wasser nur noch siedet, dann die Klöße hinein geben und bei mittlerer Hitze, offen 15 Minuten garen. Die Klöße mit einer Schaumkelle herausnehmen und gut abtropfen lassen.

Ich wünsche allen Lesern einen guten Appetit.

„Mister Klartext“ Heinz Buschkowsky geht in Ruhestand

Nachfolgerin soll Dr. Franziska Giffey werden

Der bekannte, langjährige Bürgermeister von Berlin-Neukölln und Freund Wetzlars gibt sein Amt zum 31. März 2015 aus gesundheitlichen Gründen auf.

Heinz Buschkowsky war 1991 und 1992 sowie von 2001 bis heute Bürgermeister eines der größten Berliner Bezirke, seit über 50 Jahren Partnerbezirk der Stadt Wetzlar, er ist auch bekannt als Mann der klaren Worte, gibt auf Anraten seines Arztes sein Amt auf.

Die Partnerschaft mit Wetzlar unterstützte er von ganzem Herzen, war viele Male zu Gast in Wetzlar und gern gesehener Gesprächspartner z.B. des HR4 oder der Wetzlarer Neuen Zeitung.

Er war immer bereit, Besucher aus Wetzlar im Neuköllner Rathaus oder im Schloss Britz persönlich, in seiner ihm eigenen Art, zu begrüßen.

Als seine Nachfolgerin schlägt die SPD-Neukölln die bisherige Bezirksstadträtin Dr. Franziska Giffey vor, die seit 2010 die Dezernate Schule, Kultur und Sport leitete. Frau Giffey ist 36 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern, sie war



Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln



Bezirksstadträtin Dr. Franziska Giffey, Nachfolgekandidatin der SPD-Neukölln

vor ihrer Wahl zur Bezirksstadträtin Europabeauftragte des Bezirks Neukölln und in dieser Funktion schon zu einem europapolitischen Vortrag in Wetzlar zu Gast.

Sollte sie am 15. April zur Bezirksbürgermeisterin gewählt werden,

davon ist bei den momentanen Mehrheitsverhältnissen auszugehen, wird sie die Partnerschaft im Sinne ihres Vorgängers fortsetzen, dies bestätigte sie bereits in einem Schreiben an die Stadt Wetzlar.

Die HSG in aller Munde

Ehrung für HSG Spieler Guillaume Joli, der in Katar Weltmeister wurde, und Andreas Wolff, Mitglied der deutschen Nationalmannschaft

Über 50 Tage haben die Handballfans warten muessen, bis die HSG in der heimischen Rittal-Arena wieder um Punkte in der stärksten Liga der Welt kämpft.

Und das was das Publikum geboten bekam, war ganz nach seinem Geschmack. Die mit großen Spielerpersönlichkeiten gespickte Truppe des HSV um Nationaltorhüter Jogi Bitter wurde von den Mittelhessen mit einem deutlichen 32:25 zurück an die Elbe geschickt.

Einmal mehr ein glanzvoller Handballabend, dem im nachfolgenden Hessenderby gegen die MT Melsungen vor wieder einmal großer Kulisse eine unglückliche, knappe Niederlage folgte.

Vor dem Anpfiff des Spiels gegen den HSV Hamburg konnte Bürgermeister Manfred Wagner gemeinsam mit Bjoern Seipp, Geschäftsführer der HSG, den Weltmeister der Handballspielgemeinschaft, Guillaume Joli mit der goldenen Sportplakette der Stadt Wetzlar auszeichnen.

Nationaltorhüter Andi Wolff erhielt aus den Händen des Bürgermeisters die Plakette in Bronze.



Bürgermeister Manfred Wagner mit Guillaume Joli (oben) und unten mit Andreas Wolff



Fotos: Heiner Jung

Oberbürgermeister für Wetzlar



Bürgermeister

Manfred Wagner

Oberbürgermeister - Wahl am 14. Juni
www.manfred-wagner.de



UNSER BUCHTIPP

Peter Hahne

Rettet das Zigeuner-Schnitzel!

Empörung gegen den täglichen Schwachsinn. Werte die wichtig sind.

Der ZDF-Moderator, Talkmaster und Bestsellerautor Peter Hahne nimmt in seinem diesmal etwas kleineren Buch den „täglichen Schwachsinn“ aufs Korn.

In mehr als achtzig teils lustigen aber auch oft nachdenklichen Beispielen und Geschichten nimmt er kein Blatt vor den Mund und regt zum Nachdenken an. Man muss Hahnes Leib- und Magenblatt, die BamS aus dem Sprin-

ger-Verlag, in der er regelmäßig veröffentlicht, nicht unbedingt mögen, aber seine hier publizierten Kolumnen sind hin und wieder erkenntnisreich und lesenswert!

Peter Hahne
Rettet das Zigeunerschnitzel!
Quadriga-Verlag
10,00 Euro
Bastei Lübbe, Köln
128 Seiten
ISBN: 978-3-86995-070-9



VERANSTALTUNGS-TIPPS

11. 3. 2015
Spirit of Ireland
Irish Dance & Live Music
Beginn: 20:00 Uhr
Ort: Stadthalle Wetzlar

13. 3. 2015
Meena Cryle & The Chris Fillmore Band
Soul, Blues und Rock'n'Roll
www.meenacryle.com
Uhrzeit: 21:00 Uhr
Ort: Kulturzentrum Franzis

20. 3. 2015
Fabian Schläper
„Nie! Außer manchmal.“
Lieder. Süßholz. Kabarett
Iris Kuhn am Klavier
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: KulturStation Wetzlar
Brodschirm 5-7

21. 3. 2015
Peter Burschs Bröselmaschine
Rockmusik mit Folk-Einfluss
Uhrzeit: 21:00 Uhr
Ort: Kulturzentrum Franzis

21. 3. 2015
HSG Wetzlar – SC Magdeburg
Handball-Bundesliga
Uhrzeit: 19:00 Uhr
Ort: Rittal-Arena Wetzlar

21. 3. 2015
Rattle Snake Blues Band
Beginn: 21:00 Uhr
Bunte Katze, Niedergirmes
Naunheimer Straße 10

21. 3. 2015
RSV Lahn-Dill – Baskets Hamburg
Rollstuhlbasketball-Bundesliga
Uhrzeit: 19:30 Uhr
Ort: August-Bebel-Sporthalle

25. 3. 2015
Danny And The Champions
Of The World
Ausgezeichnet mit
„best Album for Live Champs“
www.dannyandthechamps.com
Uhrzeit: 21:00 Uhr
Ort: Kulturzentrum Franzis

29. 3. 2015
Lotte in Weimar
Bühnenkomödie nach Thomas Mann
Uhrzeit: 17:00 Uhr
Ort: KulturStation Wetzlar
Brodschirm 5-7

17. 4. 2015
HSG Wetzlar – Rhein Neckar Löwen
Handball-Bundesliga
Uhrzeit: 19:45 Uhr
Ort: Rittal-Arena Wetzlar

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN WETZLAR AWO

HERZLICH WILLKOMMEN

SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR